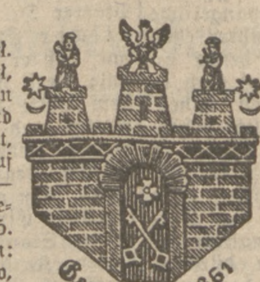
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | **Donnerstag, 19. Mai 1932** | **Nr. 112.**

Das ist Frankreich!

Eine Abrüstungsrede Paul Boncours und die Antwort des „Echo de Paris“: Seine Politik gefährde die französische Sicherheit

Paris, 18. Mai.

Paul-Boncour hat am Pfingstsonntag auf einem Kongreß ehemaliger Kriegsteilnehmer in Dijon eine sehr bedeutende politische Rede gehalten, in der er zur Abrüstungsfrage, zur Donaufrage und zur Tributfrage Stellung nahm.

Was die

Abrüstungspolitik

anbetrifft, so erklärte zwar Paul-Boncour, daß Frankreich fest auf der von ihm bezogenen Stellung beharren müsse, die nicht die einer Partei, sondern ganz Frankreichs sei und zurückgehe auf das Genfer Protokoll von 1924. Aber er prüfte dann die Frage, ob Frankreich sich von der Konferenz zurückziehen solle, wenn Europa die vorgeschlagene Internationalisierung der Streitkräfte und das Sanktionssystem ablehne.

Diese Frage wird von ihm verneint, denn das Scheitern der Konferenz würde die Aufrüstung Deutschlands zur Folge haben und die endgültige Zerstörung der militärischen Klausel des Versailler Vertrages.

Man könne kaltblütig ohne Demagogie prüfen, welche Rüstungsbeschränkungen schon beim jetzigen Stande der Sicherheit möglich sei, um einen ersten Abschnitt der Abrüstung zu erreichen und um Deutschland nicht einen Vorwand zu liefern, auf den ein wachsender Teil der öffentlichen Meinung warte. Es wäre auch ein Unsinn, sich der Wohltat einer internationalen Rüstungsbeschränkung zu berauben, da man ja vielleicht doch demnächst durch finanzielle Notwendigkeiten zu ihr gezwungen werde.

Die Schlußfolgerung dieser Ausführungen Paul-Boncours ist, daß Frankreich, auch wenn sein Genfer Plan nicht durchgesetzt werden kann, sich zu einem gewissen Rüstungsabbau verstehen soll, da nur auf diese Weise Deutschland die Gleichberechtigung vorenthalten und es innerhalb der Abrüstungsbestimmungen des Versailler Diktats gehalten werden könne.

Was die

Donaufrage

anbetrifft, so entwickelte Paul-Boncour die gleiche Auffassung, die er schon früher in einem seinerzeit besprochenen Artikel im „Petit Parisien“ auseinandergesetzt hat. Sie läuft darauf hinaus, daß nun, nachdem die Großmächte sich über die Donaufrage nicht einigen könnten, die Donaustaaten unter sich aus eigenen freien Entschlüssen eine Wirtschaftseinheit herstellen müßten. Sie darin zu unterstützen und ihnen darin zu helfen, müßte das Ziel der französischen Diplomatie sein.

Man kann diese Ausführungen wohl kaum für mehr als ein französisches Rückzugsgefecht halten, wobei freilich die Hoffnung mitgesprochen hat, daß die Donaustaaten schließlich doch Frankreichs Wünsche, von ihrer Notlage gezwungen, erfüllen müßten.

Schließlich behandelte Paul-Boncour auch noch die

Tributfrage,

was besonders erstaunlich ist, da er sich als Vertreter Frankreichs im Völkerbund mit den Tributen in amtlicher Eigenschaft gar nicht zu befassen hat. Er wolle, so sagte er, es den Finanzsachverständigen überlassen, zu beurteilen, was nach der letzten Rede Brünings in Lausanne überhaupt noch zu tun übrig bleibe, wie man den französischen Gedanken der europäischen Solidarität verbinden könnte, einmal mit dem Entschluß Frankreichs, an seinem unzweifelhaften „Recht“ festzuhalten, und vor allem sodann mit dem französischen Willen, das Gleichgewicht zwischen Forderungen und Schulden nicht zerstören zu lassen, da sonst der französische Steuerzahler geschädigt werde.

Feststellen müsse er jedenfalls, daß man in Frankreich mit größtem Bedauern aus dem Munde des Kanzlers Worte gehört hätte, von denen man sagen könnte, daß sie das Ende der Konferenz bedeuteten, noch bevor diese begonnen habe, wenn man nicht die innerpolitische Lage berücksichtigen würde, in der sich der Kanzler befunden habe.

Paris, 18. Mai. **Die Gründe, die Ministerpräsident Tardieu veranlaßten, gestern den französischen Generalissimus General Weygand und Paul-Boncour, den ständigen Vertreter Frankreichs beim Völkerbund, vor seiner Abreise nach Genf zu empfangen, können aus einem Artikel entnommen werden, den „Echo de Paris“ heute veröffentlicht.**

Das Blatt greift Paul-Boncour stark an, weil **dieser in seiner letzten Rede in Dijon angeblich eine Aenderung der französischen Abrüstungspolitik angekündigt habe. Er hat nach dem Bericht der Agentur Havas sich dagegen ausgesprochen, daß man die Abrüstungskonferenz verlassen müsse, wenn trotz aller Bemühungen Frankreichs die Welt oder wenigstens Kontinental-Europa nicht einsehe, daß die Organisation der internationalen Sicherheit durch gegenseitige Hilfeleistung und durch eine internationale Streitmacht die Bedingung für die internationale Abrüstung sei. „Echo de Paris“ legt die Worte Paul-Boncours dahin aus, daß dieser sich jetzt bereit erkläre, weitere Herabsetzungen der nationalen Verteidigung Frankreichs ins Auge zu fassen, selbst wenn keine gemeinsame Aktion gegen einen eventuellen Angreifer vorgesehen werde.**

„Echo de Paris“ erklärt weiter, Paul-Boncour sei immer noch erster Delegierter Frankreichs in Genf, und zwar ernannt vom Ministerium Tardieu, folglich an dieses Ministerium gebunden, das die laufenden Angelegenheiten erledige. Er könne folglich keine Meinungsfreiheit für sich beanspruchen. Die Rede Paul-Boncours von Dijon verdiene, als unkorrekt und unvorsichtig bezeichnet zu werden.

Der französische Frontkämpferverband hat andere Ansichten . . .

Paris, 18. Mai. **Der Verband französischer Frontkämpfer und Kriegsopfer hat auf seiner Tagung in Dijon in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, er hoffe, daß die Abrüstungskonferenz möglichst bald zu einem allgemeinen Abkommen auf folgender Grundlage gelange:**

1. Substantielle, allgemeine, gleichzeitige und scharf kontrollierte Herabsetzung der nationalen Rüstungen,

2. Zurverfügungstellung des internationalen Zivilflugwesens und anderer Streitkräfte für den Völkerbund, die Bildung einer internationalen Polizei, die jedem Angriff vorbeugt und eintretendenfalls einen solchen Angriff unterdrücken kann,

3. ein Statut des Völkerbundes mit autorisierten Machtbefugnissen auf der Grundlage der Achtung der Verträge und des internationalen Rechts.

Den Verhandlungen wohnten Delegierte ausländischer Frontkämpferorganisationen bei, u. a. ein Vertreter des Reichsbanners.

Blutige Pfingsten auch in Indien

Schwere Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems

Bombay, 17. Mai.

In Bombay kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems, wobei 29 Personen getötet und etwa 370 verletzt wurden. Die Polizei war der Wut der streitenden Parteien gegenüber völlig machtlos.

*

Die seit Sonnabend sich hier abspielenden schwersten Straßenkämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern dauern an. Bisher wurden auf beiden Seiten 45 Personen, darunter einige Frauen und Kinder, getötet und über 600 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Krankenhäuser sind mit den Verletzten überfüllt. Der Verkehr ist vollkommen lahmgelegt. Viele Telephon- und Telegraphenverbindungen sind zerschnitten. Die Kämpfenden äscherten ganze Häuserblocks vollkommen ein, stürmten Tempel und Moscheen, beschädigten diese schwer und plünderten Hunderte von Läden vollkommen aus. Obwohl englische Truppen und Polizisten in den gefährdeten Quartieren aufgestellt sind, gehen die Unruhen weiter. Die Lage ist äußerst gespannt. Beide Parteien befinden sich in einem Zustand von Fanatismus und begehen ihre Taten in einer Art religiösem Wahnsinn.

*

Die blutigen Unruhen zwischen Mohammedanern und Hindus in Bombay, die am Sonnabend ausbrachen, haben auch am Sonntag und Montag angedauert. Die Stadt befindet sich nach Schilderungen britischer Augenzeugen nahezu im Zustand der Anarchie. Am Sonntag sind nicht weniger als 32 Personen getötet und 300 verwundet worden. Am gestrigen Montag waren nach den bisher vorliegenden Meldungen weitere 12 Tote und 200 Verwundete zu verzeichnen. Die Unruhen entwickelten sich im Anschluß an die

Vorbereitungen der Mohammedaner zum Neujahrsfest.

Eine große Anzahl von Läden wurde geplündert und mehrere Häuser niedergebrannt. Obwohl sämtliche Polizeikräfte eingesetzt waren, waren die Behörden zunächst machlos. Man mußte schließlich

britische Truppen einsetzen, die in sechs Stadtbezirken das Feuer eröffneten,

was die Zahl der Verwundeten vermehrte. Daraufhin zogen sich die Aufrührer in entlegene Stadtviertel zurück, wo die Unruhen zur Stunde noch andauern. Die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt.

Die Gesamtzahl der Opfer bei den Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern wird mit 67 Toten und 756 Verwundeten angegeben.

Die Polizei, die mit Panzerautomobilen gegen die kämpfenden Parteien vorging, feuerte 20 Salven ab, bevor es gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

Als das 2. Bataillon des Green-Howard-Infanterie-Regiments mit fünf Panzerautomobilen in Sonderzügen aus Poona eintraf und die Straßen besetzte, schien sich die Lage zu bessern. Heute morgen aber hielten die Behörden die Situation wieder für sehr bedrohlich. Besonders im Industrieviertel, wo Hindu-Arbeiter in eine Moschee eindrangen, befürchtet man neue blutige Zusammenstöße.

Standrecht über Bombay

Ueber Bombay ist das Standrecht verhängt worden. Ein Teil der englischen Reservisten wurde alarmiert. Die Zahl der Todesopfer der Unruhen ist inzwischen auf 70 gestiegen.

Militärdiktatur in Japan?

Die Attentäter kommen vor ein Kriegsgericht

Tokio, 17. Mai. **Der japanische Armeerat hat ein Ultimatum herausgegeben, in dem die Bildung einer nationalen Regierung gefordert wird. Es ist möglich, daß man diesem Heeresultimatum Rechnung trägt; nach der Verfassung soll der Kriegsminister aus den Generalen hervorgehen und muß das Vertrauen der Armee haben. Der Armeerat hat auch bereits den General Masaki zum Nachfolger des Kriegsministers Araki in Aussicht genommen.**

Tokio, 17. Mai. Nach den Attentaten am Pfingstsonntag und in der Nacht zum Pfingstmontag herrscht in der Hauptstadt unheimliche Stimmung. In den Straßen patrouillieren noch starke Polizei- und Militärtrupps vor den öffentlichen Gebäuden und den Ministerien. Auch sind die Hauptbanken noch immer geschlossen, desgleichen die Börsen; die privaten Notierungen der hauptsächlichen japanischen Produkte, wie Reis, Seide und Mais, sind eingestellt.

In amtlichen Kreisen wird betont, daß die Krise nicht eher beigelegt werden kann, als bis Prinz Saiongi, der Thronberater, der im Innern des Landes auf seinem Sommersitz weilt, nach der Hauptstadt zurückgekehrt ist. Inzwischen führt der Finanzminister Takahaschi auf Grund einer kaiserlichen Order die Geschäfte der Regierung weiter. Wie in politischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, wird wahrscheinlich der derzeitige Justizminister Dr. Suzuki an Stelle des ermordeten Premierministers Junkai zum Präsidenten der regierenden Seiyukai-Partei gewählt werden. Er hat dann die meiste Aussicht, Nachfolger Inukais zu werden.

Die 18 Attentäter werden in kürzester Zeit vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Der achte europäische Nationalitäten-Kongreß

vom 28.—30. Juni in Wien

Der Ausschuß der Europäischen Nationalitäten-Kongresse, der unter Vorsitz von Dr. Josip Wilfan, ehemaligen slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament, soeben getagt hat, faßte endgültig den Beschluß, den diesjährigen Nationalitäten-Kongreß angesichts der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse ausnahmsweise nicht in Genf, sondern in Wien abzuhalten. Dadurch soll den aus den mittel- und osteuropäischen Staaten kommenden Delegierten die Teilnahme am Kongreß finanziell erleichtert werden. Mit Rücksicht auf die Aenderung des Tagungsortes ist der Kongreß dieses Mal auf die Zeit vom 28.—30. Juni, statt wie bisher auf Ende August, festgesetzt worden.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Beratungen wird eine Frage stehen, die nicht nur die Nationalitäten selbst, sondern in einem hohen Maße auch die heute an die Genfer Minderheitenschutz-Verträge gebundenen Staaten direkt interessiert: Die Frage von der allgemeinen Gültigkeit der Grundsätze des Nationalitätenrechtes im europäischen Raum. (Bekanntlich ist an diese Grundsätze nur eine Reihe von Staaten, die nach dem Kriege neu errichtet resp. vergrößert wurden, rechtlich gebunden.) Zu diesem Punkte besteht bereits ein Vorschlag, der die Vorbereitung einer Konvention zwischen allen europäischen Staaten betreffend die Anerkennung und Einhaltung der Nationalitätenrechte vorsieht.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung stellt dann die Behandlung der Frage von den Ergebnissen der Völkerbundtätigkeit auf dem Gebiet der Minderheiten-Beschwerden seit Annahme der Madrider Verfahrens-Veränderungen dar. Hier soll vor allem die Frage einer „Selbsthilfe“ der Nationalitäten auf dem Gebiete des Genfer Petitionswesens behandelt werden.

Einen bedeutsamen Gegenstand der Tagesordnung werden ferner noch kompetente Aeußerungen zur Frage der Anerkennung der Volkstumsrechte im Wirken der Kirchen bilden, die von hervorragenden und besonders dazu eingeladenen Vertretern der einzelnen Konfessionen kommen sollen.

Schließlich wird auf dem Kongreß auch noch die Frage: „Wissenschaftliche Forschung und Nationalitätenpolitik“, d. h die Frage von den Aufgaben, die der wissenschaftlichen Forschung — in ihren einzelnen Zweigen — auf dem Gebiete des Nationalitätenproblems und Lösung derselben zu stellen sind, behandelt werden.

Dem Europäischen Nationalitäten-Kongreß gehören heute über 40 verschiedene Minderheiten an, die in allen Teilen Europas siedeln und den verschiedenen Völkern angehören. Durch den Kongreß werden heute die Interessen von ca. 40 Millionen Europäern im Kampfe um ihre Volkstumsrechte vertreten.

Hundertster Geburtstag eines hervorragenden deutschen Theologen

epd. Am Pfingstdienstag (17. Mai) waren hundert Jahre vergangen, seit in einem Karlsruher Pfarrhause einer der bedeutendsten evangelischen Theologen der Vorkriegszeit, Heinrich Julius Holtzmann geboren wurde. Als einer der Führer der sog. liberalen Theologie in seinem wissenschaftlichen Schaffen stets lebhafter Kritik ausgesetzt, genoß Holtzmann weit über die Kreise seiner engeren Gesinnungsgenossen um des Adels seiner im Ewigen tief verwurzelten Persönlichkeit willen höchste Wertschätzung. Als er aus der obersten Synode der Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Elsaß-Lothringen ausschied, wurde ihm von einem der Vertreter der kirchlichen Rechten die herzliche Verehrung auch dieser seiner kirchenpolitischen und theologischen Gegner bezeugt. Seit 1874 wirkte Holtzmann an der Straßburger Universität, zu deren Leuchten er gehörte. Sehr stark war sein Einfluß besonders auch auf die elsässische Theologenwelt, die in ihm die besten Eigenschaften des deutschen Gelehrten und Forschers verkörpert sah. Bei aller oft scharfen Kritik, die er an mancher Entwicklung des kirchlichen Lebens in Deutschland übte, war es ihm doch immer darum zu tun, mit seiner Kritik aufbauend zu wirken. Wie er ein warmes Herz für die Kirche hatte, so trat er mit starker Ueberzeugungskraft für die Arbeit der evangelischen Heidenmission vor allem in den Kreisen der Gebildeten unter ihren Verächtern ein.

Kirchenpräsident D. Erich Wehrenfennig, ein Führer des Sudetendeutschtums, beging seinen 60. Geburtstag. Er steht seit dem Jahre 1920 an der Spitze der sudetendeutschen evangelischen Kirche, um deren Aufbau er sich hohe Verdienste erworben hat.

Chinesisch-japan. Waffenstillstand Mai 1932

Nach den jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten des chinesisch-japanischen Waffenstillstandes bleiben die Chinesen in ihren Stellungen, ungefähr 30 Kilometer von Schanghai entfernt; die Japaner ziehen sich bis zur Eisenbahnlinie Schanghai—Wusung zurück. Der Waffenstillstand ist eine bedeutende politische Niederlage der chinesischen Regierung, da die Japaner nach wie vor die Zugänge nach Schanghai, Chinas wichtigstem Hafen, und die Mündung des Jangtsekiang kontrollieren

Gerüchte um Danzig

London, 17. Mai. (Pat.) **Der „Daily Expreß" veröffentlicht heute die unwahrscheinliche Meldung Greenwals aus Danzig, daß Danzig von allen Seiten von polnischen Truppen umgeben sei. Der ganze Artikel Greenwals ist wieder in eine sensationelle Form gefaßt und enthält Karten von Polen, Danzig und vom Korridor sowie von der deutschen Grenze. In diesem Artikel fehlt diesmal jede Berufung auf den Hohen Kommissar des Völkerbundes.**

Königsberg, 18. Mai. (Pat.) **Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Ziehm, veröffentlicht in der „Ostpreußischen Zeitung" einen Artikel, in dem er seine Befriedigung darüber äußert, daß der Verein für das Deutschtum im Auslande seine Tagung in Elbing abhielt. In diesem Artikel erklärt Dr. Ziehm, daß die deutsche Bevölkerung in Danzig einen Teil des großen deutschen Volkes bilde. Die Bevölkerung Danzigs sei gegen ihren Willen von dem geliebten Vaterlande getrennt worden, werde aber trotzdem stets das Schicksal des deutschen Volkes teilen.**

100 Personen beim Brand des französischen Schiffes ums Leben gekommen

Aden, 18. Mai. **Zur Schiffskatastrophe im Golf von Aden an der Ostküste Afrikas wird gemeldet, daß gestern abend ungefähr 250 Passagiere des in Brand geratenen französischen Dampfers auf zwei englischen Schiffen im Hafen von Aden angekommen sind.**

Die übrigen 420 Geretteten, die sich auf einem russischen Dampfer befanden, sind auf hoher See von einem französischen Dampfer übernommen worden, da das russische Schiff nicht genügend Unterkunftsräume und auch nicht genügend Nahrungsmittel für eine so große Anzahl von Personen hatte. Nach Berichten der geretteten Schiffbrüchigen muß angenommen werden, daß mindestens 100 Fahrgäste des französischen Dampfers bei dem Brande ums Leben gekommen sind. Die französische Schiffahrtsgesellschaft, der der Dampfer gehört, hält demgegenüber immer noch an der Auffassung fest, daß nur wenige Personen bei dem Unglück umgekommen sein dürften.

Paris, 18. Mai. (Pat.) **In Paris ist das hartnäckige Gerücht verbreitet, daß der Brand auf dem Schiffe „Georges Philippard" durch einen Anschlag verursacht worden sei. Die Direktion des Sicherheitsdienstes gibt eine Information dahingehend, daß am Vortage der Abreise des Schiffes nach dem Fernen Osten dem Vertreter der Schiffsgesellschaft in Marseille von dem Inspektor der Hafenpolizei mitgeteilt worden sei, daß in revolutionären Kreisen von Paris erwartet werde, daß das Schiff „Georges Philippard" in dem Augenblick in die Luft gesprengt werden würde, wo es den Suezkanal passiert. Der Anschlag würde, wie der Inspektor erklärte, ausgeführt werden, um zu verhindern, daß Japan für seinen Krieg gegen China mit Waffen und Munition versorgt würde. Obwohl diese Angelegenheit bagatellisiert wurde, habe man doch gewisse Vorsichtsmaßregeln getroffen und eine eingehende Revision auf dem Schiff angeordnet. Aber man fand nichts, was Verdacht erwecken könnte. In Port Said hielt das Schiff kaum zwei Stunden statt der vorgesehenen zwölf Stunden. Auf diese Weise passierte man den Suezkanal einen halben Tag früher. In dieser Zeit habe sich auch nichts ereignet, was darauf hinweisen könnte, daß das Feuer auf einen Anschlag zurückzuführen sei.**

Polnische Entrüstung über die Klage des Fürsten von Pleß

Der Haager Gerichtshof wird Stellung nehmen

Warschau, 18. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der gegenwärtigen Genfer Ratstagung steht unter anderen polnischen Angelegenheiten auch die Steuerklage des Fürsten von Pleß. Wie eine halbamtliche polnische Meldung besagt, hat sich Fürst von Pleß an die deutsche Regierung dahin gewandt, daß sie in seinem Namen eine Behandlung der Steuerklage vor dem Haager Internationalen Gerichtshof beantragen möge. Die polnische Presse ist über diesen Schritt des Fürsten von Pleß sehr entrüstet und nennt ihn ein unerhörtes Vorgehen, das keineswegs mit staatsbürgerlicher Ethik zu vereinbaren sei. Die Klage des Deutschen Reiches im Namen des Fürsten von Pleß stützt sich auf die Vorschriften der Genfer Konvention über Oberschlesien. Wie verlautet, wird die Behandlung der Steuerklage in Anbetracht ihres Vorbringens vor dem Haager Internationalen Gerichtshof von der Tagesordnung der Ratstagung abgesetzt werden. Die polnische Presse bemerkt dazu, daß das Vorbringen vor dem Haager Schiedsgerichtshof ein breites Echo im Auslande finden werde.

Die evangelische Kirche in Oberschlesien und der 3. Mai

Unerhörte Anwürfe polnischer Zeitungen

Die polnische Presse, u. a. auch der „Ilustr. Kurjer Codz." greifen die unierte evangelische Kirche in Oberschlesien und ihren Führer, den Präsidenten D. Voß in Kattowitz heftig an wegen der Gottesdienste, die am 3. Mai auch in den evangelischen Kirchen stattgefunden haben. Die Zeitungen behaupten, daß die Militärbehörden die Freigabe der evangelischen Kirche in Kattowitz für einen Militärgottesdienst für die evangelischen Soldaten nachgesucht hätten, aber abschlägig beschieden worden seien mit dem Hinweis, daß Pastoren polnischer Nationalität in der Kattowitzer Kirche nicht sprechen dürften. Von authentischer kirchlicher Seite wird dazu mitgeteilt, daß ein solches Gesuch der Militärbehörde gar nicht vorgelegen hätte, also auch nicht hat abgewiesen werden können. Der Kattowitzer Gemeindekirchenrat hat im Gegenteil immer die Kirche auch zu polnischen Militärgottesdiensten zur Verfügung gestellt, und der Warschauer Militärsenior Gloeh hat schon des öfteren darin gepredigt. Nach den Vorkommnissen am Pilsudskitage, dem 19. März, ist man zu diesem Entgegenkommen allerdings nicht mehr wie früher bereit, weil die Bedingungen des Gemeindekirchenrates damals nicht erfüllt worden sind. Am 19. März wurde nämlich kein eigentlicher Militärgottesdienst gehalten, sondern die Feier, an der auch Vertreter der Behörden und nationale Organisationen mit ihren Fahnen teilnahmen, wurde ganz als nationale Kundgebung ausgestaltet. Außerdem war gegen den ausdrücklichen Wunsch des Gemeindekirchenrates neben dem Militärsenior Gloeh der polnische Pastor Figaszewski an dem Gottesdienst beteiligt, der als Militärhilfskaplan in Kattowitz angestellt ist, aber seine Befugnisse weit überschreitet und das gute Einvernehmen zwischen den deutschen und polnischen Gliedern der evangelischen Gemeinde aufs schwerste geschädigt hat. Wer nur ein wenig Verständnis für die Fragen des nationalen Friedens hat, wird es gewiß begreifen, daß ein solches Auftreten der evangelischen Polen am 19. März die evangelische Gemeinde tief verletzen mußte.

Den von der Gemeinde selbst veranstalteten Gottesdienst hielt der aus Galizien stammende Pfarrer Dr. Wagner, und zwar auch in polnischer Sprache. Die Zeitungen werfen ihm vor, daß er in seiner Predigt betont habe, man solle zuerst Gott gehorchen, man müsse aber auch dem Volke und dem Staate, zu dem man nach Gottes und nicht nach eigenem Willen gehöre, dienen. Jeder ernste Christ wird diesen durchaus biblisch begründeten Ausführungen nur recht geben. Ein objektiver Beurteiler kann keine antistaatliche Einstellung darin entdecken. Auf demselben Standpunkt steht auch der Primas von Polen, Kardinal Hlond, der in seinem Hirtenbrief ganz ähnliche Ausführungen über das Wesen des Staates und das Verhältnis des Christen dazu gemacht hat.

Des weiteren tadelt der „Ilustr. Kurjer Codz.", daß in einem evangelischen Gottesdienst in Schoppinitz ebenfalls am 3. Mai nicht die polnische Nationalhymne gesungen worden sei.

In den Gottesdienst gehören nur Lieder, die im kirchlichen Gesangbuch stehen, und keine anderen.

Es war in der evangelischen Kirche niemals üblich und würde dem Wesen ihres Gottesdienstes gänzlich widersprechen, im Gottesdienst die Nationalhymne zu singen. Auch zu deutscher Zeit ist das nirgends und niemals geschehen.

Daß es den polnischen Berichten nicht an Ausdrücken wie „preußischer Nationalismus", „preußische Organisation" usw. fehlt, ist nicht anders zu erwarten. Noch verfehlter als diese Urteile aber sind die Vorwürfe, die sich gegen D. Voß persönlich richten. Die „Polska Zachodnia" vergleicht ihn mit dem preußischen Polizeipräsidenten v. Glasenapp! D. Voß ist immer bemüht, die nationalen Gegensätze zwischen Deutschen und Polen innerhalb der evangelischen Kirche auszugleichen, und gewährleistet stets eine vorbildliche Versorgung der polnischsprechenden Evangelischen in ihrer Muttersprache.

Die Gegensätze haben früher nicht bestanden und würden auch heute nicht bestehen, wenn sie nicht von außen hereingetragen und geschürt würden.

pz.

Wer sind die Mörder des Lindbergh-Kindes?

Einer der Entführer des Söhnchens Lindberghs verhaftet?

London, 18. Mai. Nach einer von anderer Seite noch nicht bestätigten Meldung aus New Ywork soll ein gewisser Frank Parzych, der gestern abend wegen böswilligen Verlassens seiner Frau verhaftet worden sei, das Geständnis abgelegt haben, daß er einer von den sieben Männern gewesen sei, die das Lindbergh-Kind entführt haben. Ueber den Tod des Kindes habe er folgendes erklärt: Als das Kind von dem Fenster des Schlafzimmers die Leiter hinuntergetragen wurde, sei es versehentlich fallen gelassen worden. Sein Tod wurde erst bemerkt, als man im Auto schon mehrere Kilometer vom Hause entfernt war. Die Polizei entzieht, so heißt es in der Agenturmeldung weiter, den Verhafteten einem scharfen Verhör, um festzustellen, ob seine Mitteilung auf Wahrheit beruht.

*

Hopewell (New Jersey), 18. Mai. Die Staatspolizei von New Jersey gab bekannt, daß der Vertrauensmann Lindberghs, John Curtis aus Norfolk, gestanden hat, daß seine angebliche Unterhändlertätigkeit mit den Räubern des Lindbergh-Kindes erfunden ist.

Vor wichtigen Regierungsverordnungen

Weiterer Gehaltsabbau

Warschau, 18. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Prystor kehrt am heutigen Mittwoch von seinem Pfingstaufenthalt im Wilnagebiet nach Warschau zurück. Im Zusammenhang damit stehen für Ende dieser Woche wichtige Verordnungen der Regierung bevor. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird das Dekret über den Zusammenschluß des Landwirtschaftsministeriums mit dem Agrarreformministerium bereits Ende dieser Woche im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden. Der Ministerrat wird sich ferner in dieser Woche noch mit der Frage einer Auflösung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten beschäftigen, die am 1. Juli d. J. erfolgen soll. Ferner werden im Finanzministerium die Vorbereitungsarbeiten für ein Projekt beendet, das dem Ministerrat vorgelegt werden soll und die Gehaltsherabsetzung für die Beamten behandelt. Auch ein diesbezüglicher Beschluß soll schon in den nächsten Tagen fallen, da die Gehaltsherabsetzung bekanntlich bereits am 1. Juni in Kraft treten soll.

Politischer Ukrainer-Prozeß

Warschau, 18. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Gestern begann in Lemberg ein politischer Prozeß gegen den Propst Pellich. Dem ehemaligen Abgeordneten der Undo wird vorgeworfen, in Wahlversammlungen staatsfeindliche Aeußerungen getan und die Bevölkerung zu staatsfeindlichen Aeußerungen aufgehetzt zu haben. Der Prozeß wird voraussichtlich vier Tage dauern, da ein großes Aufgebot von Zeugen geladen worden ist.

Ein Austritt aus der Bauernpartei

Weil so manches hängen blieb . . .

Warschau, 18. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das Sekretariat des Sejmmarschalls teilt mit, daß der Abgeordnete Jan Dziduch von der Bauernpartei dem Sejmmarschall schriftlich seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt hat. Abgeordneter Dziduch war s. Zt. aus der Mitgliedschaft der Bauernpartei vorläufig entfernt worden, da er sich von dem Vorwurf, von Dollarüberweisungen an Bauern seines Wahlbezirks gewisse Prozentsätze zurückbehalten zu haben, nicht hatte rechtfertigen können.

*

In der kleinen Gemeinde Okulew bei Lublin haben die 34 Kleinbauern des Dorfes aus eigenen Mitteln ein neues evangelisches Bethaus errichtet.

„Chaco"

Ueber die geheimnisvolle Geschichte des Verbrecherschiffes „Chaco", die ziemlich viel Staub aufgewirbelt hat, lesen wir im „Ilustr. Kurjer Codz." einen längeren Artikel. Das Krakauer Blatt erfährt, daß der zehnte der polnischen Bürger des Schiffes, der Warschauer Szlama Szulc, ebenfalls den polnischen Behörden überwiesen worden ist. Am Mittwoch ist das Schiff nach Danzig gefahren, um Rohnaphtha aufzunehmen und dann nach Memel in See zu stechen. Aus einem Gespräch mit dem Schiffskapitän und der Besatzung geht hervor, daß die Deportierten auf dem Schiff menschlich behandelt wurden und von ihrer Reise befriedigt waren. Der Schiffskapitän Feliks Starony ist polnischer Abstammung; sein Großvater war Pole. Auch der reinpolnische Klang des Namens spricht dafür. Der Korrespondent des genannten Blattes hatte die Möglichkeit, auch mit den übrigen polnischen Bürgern zu sprechen, die in Gdingen an Land gebracht wurden. Sie befanden sich bis Mittwoch im Polizeiarrest von Gdingen, bis zur Erledigung der nötigen Rechtsformalitäten. An diesem Tage wurden sie, wie verlautet, mit den Abendzügen in ihre Wohnorte geschafft.

Wir betreten einen großen sauberen Saal. Von den Bänken erheben sich die Deportierten und sehen uns mißtrauisch und ängstlich an. Als sie aber den Zweck unseres Besuches erfahren, werden ihre Zungen gelöst, und sie beginnen von ihren Wanderfahrten auf dem Schiffe „Chaco" zu erzählen. Dabei schildern sie die Reise des argentinischen Schiffes in ganz anderen Farben, als sie vom Kapitän und der Besatzung geschildert wurde.

Die ganze Reise von Buenos Aires nach Gdingen dauerte drei Monate und einen Tag. Alle Deportierten waren nach der Erklärung der polnischen Gefangenen auf dem Schiffsgrund isoliert. Ihre Wohnstätte war nur eine große Kajüte, die von einem Stacheldraht umgeben war. Auf zwei Seiten dieses Stacheldrahts war ein enger Durchgang für die Wache, die sich Tag und Nacht dort aufhielt. Das Tageslicht drang nicht in dieses dunkle Gefängnis. Licht spendeten nur Scheinwerfer auf die Weise, daß das Licht auf die Gefangenen gerichtet wurde, die sich in der Umzäunung befanden, während die Wächter im Halbschatten blieben. Die Gefangenen machten die ganze Reise in sitzender oder halbliegender Stellung. Das Nachtlager bestand aus Säcken, die übereinander gelagert waren. So wurden die Gefangenen bis Barcelona behandelt, wo sich ihre Behandlung besserte. Man gestattete ihnen, andere Räume zu benutzen und Spaziergänge zu machen. Der Weg von Barcelona nach Gdingen dauerte aber nur zwölf Tage, während die Gefangenen $2\frac{1}{2}$ Monate auf dem Schiffsgrunde unter furchtbaren Verhältnissen zugebracht hatten. Auf der Reise hielt das Schiff in den Häfen von Brasilien, Portugal, Frankreich, Italien und Spanien. Bis Barcelona hatten die Gefangenen keinen Zutritt zum Oberdeck. Ihre Bedürfnisse erledigten sie in Eimern, die sich in der Umzäunung befanden, so daß dort ein unbeschreiblicher Geruch herrschte. Die Nahrung bestand des Morgens aus Tee und Brot; mittags gab es gekochten Mais, der mit einer Kartoffel und einem Stück Fleisch vermengt war, die in der Regel so verdorben waren, daß man sie nicht genießen konnte. Aehnliches Fleisch, aber nicht gekocht, sondern gebraten, und Tee erhielten die Deportierten zum Abendbrot. Das Essen wurde ihnen von oben heruntergegeben, worauf die Wache das Essen unter die in einer Reihe stehenden Deportierten verteilte. Das Schlagen von Gefangenen war an der Tagesordnung. Besonders zwei argentinische Matrosen namens Fernandes und Olsabali (Indianer Südamerikas) mißhandelten die Gefangenen auf brutale Weise. Unter den geschlagenen Gefangenen befand sich auch der polnische Bürger Szulc, der dafür empfindlich geschlagen wurde, weil er nicht in der Reihe stand. Furchtbar geschlagen wurde auch der einzige Engländer Nat Coren Andeloos.

Im Hafen von Barcelona lag das Schiff achtzehn Tage. Erst am zwölften Tage des dortigen Aufenthalts wurden den Deportierten gegenüber gewisse Erleichterungen angewandt. Auch der erste Schiffsoffizier verhielt sich sonst unfreundlich gegenüber den Deportierten; er duldete die schlechte Behandlung der Gefangenen und hieß sie, wenn sie aufbegehrten, „das Maul halten". Die zur Verzweiflung getriebenen Gefangenen, von denen viele schon an Selbstmord dachten, faßten endlich in Barcelona den Entschluß, sich an den Kapitän zu wenden, daß sie menschlicher behandelt würden. Diese Bitte wurde endlich erhört. Die deportierten polnischen Gefangenen wissen eigentlich nicht, weshalb sie deportiert wurden. Jeder von ihnen hat ohne Gericht und Untersuchung drei bis acht Monate in argentinischen Gefängnissen zugebracht. Sie gehörten keinen umstürzlerischen Verbänden an. Einer von ihnen, namens Juljan Grüngel, gehörte zum Verband ehemaliger polnischer Soldaten in Buenos Aires, der 150 Mitglieder zählt. Der Deportierte Szulc war, wie sich herausstellte, „durch ein Versehen" unter die Deportierten gekommen. Der Schiffskapitän schlug ihm, als sich das Versehen herausgestellt hatte, die Rückreise nach Argentinien vor. Szulc wollte jedoch durchaus nicht darauf eingehen und verließ mit Freuden das Schiff. Er fürchtete sich nämlich, daß er auf dem Rückwege ebenfalls grausam mißhandelt werden würde. Die deportierten Gefangenen erklären, daß ihnen die Sachen, die man in der Zeit der Gefangenhaltung abnahm, nicht zurückerstattet wurden. Einem Frenkel wurde bei der Revision eine goldene Uhr mit Anhängsel genommen. Dafür hat man ihm zwar eine Quittung ausgestellt, aber die Uhr bekam er nicht zurück. Die polnischen Gefangenen erklären, daß sie das, was sie dem Korrespondenten des Krakauer Blattes mitteilten, jederzeit unter Eid zu bestätigen bereit wären. Sie baten auch darum, ihre Angelegenheit vor die Liga zum Schutz der Menschenrechte zu bringen.

Diesen Mitteilungen fügt der **„Ilustr. Kurjer Codz"** folgendes hinzu: „Die Erzählung der deportierten Gefangenen — der polnischen Bürger — ist mit Vorbehalt aufzunehmen. Es handelt sich nämlich um Leute, die wegen politischer Tätigkeit kommunistischen Charakters aus Argentinien ausgewiesen wurden. Davon scheinen die Bemühungen der deutschen Kommunisten zu zeugen, sie nach Rußland zu schaffen, wie auch nicht minder die Bitte der Deportierten um Intervention der Liga für Menschenrechte, deren sich die kommunistische Propaganda oft bedient."

Die Chaco-Deportierten

Zu der Angelegenheit der Deportanten des Schiffes „Chaco" wird aus Gdingen gemeldet, daß die polnischen Behörden nicht neun, wie ursprünglich geplant war, sondern zehn Deportanten übernommen haben. Was Szloma Szulc betrifft, so bestanden zunächst Zweifel über seine Staatsbürgerschaft, die jedoch später aufgeklärt werden konnten. Die Sicherheitsbehörden haben festgestellt, daß sich die polnischen Deportanten weder kriminelle noch politische Vergehen in Polen haben zuschulden kommen lassen und nur wegen angeblicher politischer Vergehen aus Argentinien ausgewiesen wurden. Die Deportanten sind auf freien Fuß gesetzt worden. Nach Empfang von Freikarten für die Eisenbahn, im Auswanderungsamt, fuhren sie in ihre Heimatorte ab.

Rücktritt des belgischen Kabinetts

Brüssel, 18. Mai. (Pat.) **Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat die belgische Regierung beschlossen, ihren Rücktritt zu erklären. Das Rücktrittsgesuch soll heute dem belgischen König von dem Ministerpräsidenten Renkin überreicht werden. Das gegenwärtige belgische Kabinett hat die Schwierigkeiten nicht bewältigen können, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung des Gesetzes über die Amtssprache, das neben der französischen Sprache in Gebieten mit einer flämischen Mehrheit auch die fämische Sprache anerkennt, ergeben haben. Vertreter des flämischen Lagers war u. a. auch der Ministerpräsident Renkin.**

Neuer Memelgouverneur

Kowno, 17. Mai. **Die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls in London, Gylys, zum neuen Gouverneur des Memelgebiets ist bereits erfolgt. Gylys ist heute in Kowno eingetroffen und dürfte schon in den nächsten Tagen sein Amt übernehmen. Die amtliche Bekanntgabe wird baldigst erwartet.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Erich Jaensch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt" Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 112
Donnerstag, den 19. Mai 1932

Posener Kalender

Mittwoch, den 18. Mai

Sonnenaufgang 3.52, Sonnenuntergang 19.46. Mondaufgang 17.53, Monduntergang 2.35.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 760. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 27, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 19. Mai

Trocken und meist heiter mit neuer Erwärmung; schwache Luftbewegung.

Wasserstand der Warthe am 18. Mai + 0,76 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Mittwoch: „Unreife Früchte".
Donnerstag: „Unreife Früchte".
Freitag: „Unreife Früchte".

Teatr Nowy:

Mittwoch: „Das Glück von morgen".
Donnerstag: Geschlossen.
Freitag: „Die Sorgen des Herrn Bourradion". (Premiere. — Gastspiel Anton Fertner.)

Kinos:

Apollo: „Blutige Perlen". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Lieblingsfrau des Maharadscha" (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Mexikanerin". (½5, ½7 ½9.)
Słońce: „Buster heiratet". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Das wehrlose Mädchen". (5, 7, 9 Uhr.)

Kleine Posener Chronik

X **Gasvergiftung.** Das 26jährige Dienstmädchen Marie Szająg, Wiesenstraße 18, erlag einer schweren Gasvergiftung. Wie nachträglich festgestellt wurde, war das Dienstmädchen mit der Schließung der Gashähne nicht vertraut und ließ sie offen. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft konnte die Unglückliche nach längeren Bemühungen vor dem Tode retten. Immerhin wurde sie in nicht unbedenklichem Zustande in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Todesfahrt auf einem Motorrade.** Der Motorradfahrer Eduard Chentschke und sein Freund Baumfeld aus Obornik, die in Posen weilten, nahmen die 25jährige Anna Jeschke aus Posen, ul. Czajcza 12, auf ihre Bitte hin auf dem Motorrade mit nach Obornik. In der Nähe von Chludowo, Kreis Posen, trafen die Fahrenden einige Burschen, die ihnen den Weg auf der Chaussee versperrten. Als sie schließlich ausweichen wollten, stieß ein Bursche einen anderen Burschen gegen das Motorrad, wobei der Führer die Gewalt über das Fahrzeug verlor und gegen einen Baum fuhr. Die beiden Männer erlitten schwere Gehirnerschütterungen; das Mädchen verlor die Besinnung. Der eine Knabe wurde leicht verletzt. In der nächsten Gastwirtschaft wurden den Verletzten Notverbände angelegt. Die Verletzungen des Mädchens waren so schwer, daß sie kurz nach der Einlieferung in das Städt. Krankenhaus verstarb.

X **Straßenprügelei.** Auf dem Plac Nowomiejski entstand heute in den Morgenstunden zwischen dem Zeitungsverkäufer Josef Król und seinem Untermieter Frankowski eine wüste Prügelei, wobei der erstere seinen Gegner mit einem harten Gegenstand am Kopfe verletzte. Der Anblick des mit Blut besudelten Mannes lockte eine große Menge Neugieriger heran. Der Verletzte wurde von einem hinzukommenden Polizeibeamten der ärztlichen Bereitschaft zugeführt.

X **Verkehrsunfall.** In der Warschauer Straße stieß der Wagen Michael Staszaks aus Kostschin mit dem Wagen der Frau Kunigunda Kwiatkowska, Neu-Mühle, derart heftig zusammen, daß Frau Kwiatkowska vom Wagen geschleudert wurde und schwere innere Verletzungen davontrug. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß am Gespann Staszaks die Pferdeleine riß. Die ärztliche Bereitschaft leistete der Verletzten die erste Hilfe.

Zwangsversteigerungen

X Donnerstag, 19. d. Mts., vorm. 11 Uhr ul. Maleckiego 15 ein Sofa, Sessel, Vertikow, Kommode, 4 Stühle, Nachttisch, Bettstelle mit Matratze, Bücherschrank, Etagere, Tisch, Kelim, Marmorplatte, 2 elektrische Lampen und ein ausgestopfter Vogel. Anschließend im Büro des Gerichtsvollziehers Krawczyk, ul. Śniadeckich 13, eine Messing-Rauchgarnitur (5teilig), Nickelkannen, Plätteisen, Herrenanzug und ein schwarzer Gehrock. Besichtigung der Gegenstände 10 Minuten vor der Versteigerung gestattet. — Donnerstag, 19. d. Mts., vorm. 11 Uhr ul. Ducha 18 eine komplette Schmiede-, Schlosserei-, Tischlerei- und Büroeinrichtung, 29 Kraftmesser (Bergmann-Berlin, Siemens-Schuckert), Werft Danzig, ein größerer Posten eiserner und hölzerner Restaurationstische, Sofas, Kleiderhaken, Restaurationsstühle, 2 Pferde, ein Roll- und Kastenwagen. Die Gegenstände können 15 Minuten vorher besichtigt werden. — Freitag, 20. d. Mts., vorm. 11 Uhr Wronkerplatz Nr. 2 im Hofe: 3 Schreibmaschinen, Rechenmaschine, Stickmaschine, Automatenwaage (Berkel), 3 Sofas, Klubgarnitur, 6 Sessel, Eß- und Herrenzimmereinrichtung, 2 Tische, Kredenz, 2 Spiegel, Kommode, 2 Teppiche, Waschtisch, Schlitten, Pelz, Herrengarderobe und verschiedene andere Gegenstände. Besichtigung 15 Minuten vorher gestattet.

Die Krankenfürsorge in Posen

Die vorhandenen Heilanstalten reichen aus

X In einem der Posener Blätter finden wir eine Unterredung mit Stadtrat Dr. Szulc über das Spitalwesen in Posen. Auf die Frage, ob der Stand des Spitalwesens in Posen ausreichend sei, erklärte der Stadtrat u. a. folgendes: „Der Stand des städtischen Spitalwesens hat im Vergleich zu den Vorjahren keine besonderen Aenderungen erfahren. Die schwere Wirtschaftslage und die daraus sich ergebende Notwendigkeit weitgehendster Sparmaßnahmen machen den Bau eines neuen Krankenhauses unmöglich. Trotzdem kann nicht gesagt werden, daß in Posen ein Mangel an Spitalbetten zu verspüren sei. Hier springt die Krankenkasse durch die Gründung eigener Spitäler ein. So ist z. B. letztens ein Spital in der ul. Raczyńskich für 90 Betten eröffnet worden. Gegenwärtig haben wir in unserer Stadt 2278 Spitalbetten, zusammen mit den Universitätskliniken und den privaten Heilanstalten. Diese Zahl reicht für die Bedürfnisse Posens vollkommen aus. Es kann natürlich vorkommen, daß vorübergehend Betten für eine bestimmte Kategorie von Krankheiten fehlen, aber das geschieht sehr selten, namentlich seit der Zeit, da die Stadt das Spital für Lungenkranke mit 110 Betten in der ul. Szamarzewskiego eröffnet hat. Wie daraus hervorgeht, ist der Bau eines neuen Spitals nicht als dringlich zu betrachten."

Die Frage, wie es mit den ansteckenden Krankheiten stehe, wurde von Dr. Szulc dahingehend beantwortet, daß sich nach der vorliegenden Statistik die ansteckenden Krankheiten im Vergleich zum Vorjahre und den vorangegangenen Jahren um 30 Prozent verringert haben. Fälle von Leibtyphus seien in diesem Jahre kaum 56 gewesen. Der Kampf gegen die Tuberkulose wird energisch weitergeführt. Was die ägyptische Augenkrankheit betrifft, so sind keine erheblicheren Aenderungen zu verzeichnen. Im Kampfe mit den Geschlechtskrankheiten hat die Eugenische Gesellschaft mit Hilfe des Magistrats und der Krankenkasse in der St. Martinstraße eine Eheberatungsstelle eröffnet, die gute Dienste leistet.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sagte Stadtrat Dr. Szulc noch folgendes:

„Ich möchte betonen, daß im Gesundheitsressort gewisse Organisationsänderungen eingetreten sind. Die Sanitätspolizei, die bisher dem Direktor des Städtischen Polizeiamtes unterstellt war, untersteht jetzt der Gesundheitsabteilung, was ein beträchtlicher Fortschritt ist.

In der Ferienzeit werden vom Magistrat alljährlich beträchtliche Gruppen von Schulkindern unbemittelter Eltern in die Sommerfrische oder in Kurorte geschickt. Die Stadt besitzt keine eigenen Sommerfrischen, arbeitet aber mit dem Verein „Stella" zusammen. Die Kinder werden nach Kobelnitz, Inowrocław und sogar, wenn es dringend nötig ist, ans Meer geschickt. Trotz größerer finanzieller Schwierigkeiten wird der Versand von Ferienkindern in diesem Jahre keine wesentlichen Reduktionen erfahren. Außer den Ferienkolonien, die zusammen mit dem Verein „Stella" veranstaltet werden, organisiert der Magistrat ständig sog. „Halbkolonien", deren Sonderheit darin besteht, daß sich die Kinder unter der Leitung von Lehrern den ganzen Tag über unter freiem Himmel aufhalten, vorwiegend auf dem großen Spielplatz an der Droga Dębińska in der Nähe der Flußbadeanstalt.

Die Stadt unterhält drei Stationen für Lungenkranke, sieben Mutterstationen, eine Station für Alkoholiker und eine Station für Augenkranke. Von dem Bau weiterer Sanitätsstätten kann einstweilen wegen Geldmangels keine Rede sein. Aber der Magistrat führt Verhandlungen mit Regierungsstellen. Das Gesundheitsdepartement des Innenministeriums will eine Sanitätsstätte für die niedriger gelegenen Stadtteile bauen. Die Verhandlungen befinden sich auf gutem Wege, und man rechnet mit einem günstigen Abschluß. Die neue Sanitätsstätte soll auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Gelände in Zawady errichtet werden. Die Verwaltung würde die Stadt übernehmen. Die Eröffnung ist im nächsten Jahre zu erwarten.

Sexualmörder Stawniak vor der Berufungsinstanz

X **Posen,** 17. Mai. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, wurde am 2. September v. J. die 11jährige Monika Andrzejewska aus Gnesen im Walde bei Jelonka vergewaltigt und nachträglich von dem Wüstling durch einige Dolchstiche ermordet.

Als Täter wurde der bereits 13 mal vorbestrafte, u. a. wegen Raubüberfalles auf einen gewissen Ligocki zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Konstantin Stawniak aus Gnesen der Tat überführt und am 1. Februar d. J. von der verstärkten Strafkammer des Landgerichts Gnesen zum Tode durch den Strang verurteilt. Die mitangeklagte Prostituierte Klara Jarecka, die dem Täter die kleine Monika Andrzejewska zugeführt hatte, erhielt 2 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte Stawniak legte gegen das Urteil Berufung ein, während die Jarecka das Urteil stillschweigend annahm, so daß es rechtskräftig wurde.

Vor dem hiesigen Appellationsgericht fand unter Vorsitz des Präses Frydlewicz und des Anklagevertreters Staatsanwalt Gardulski heute die Verhandlung vor der Berufungsinstanz statt. Da die als Zeugin vernommene Jarecka unter Eid aussagte, daß sie den Angeklagten nur flüchtig kenne und die ermordete Monika Andrzejewska überhaupt nie gesehen haben will, sie also auch nicht dem Angeklagten habe zuführen können, während der Angeklagte Stawniak dabei blieb, daß er das Mädchen aus den Händen der Jarecka erhalten und es einem ihm unbekannten Mädchenhändler übergeben hätte, beschloß das Gericht, die Verhandlung zu vertagen, um erneute Ermittlungen dahingehend einzuleiten, ob die Angaben auf Wahrheit beruhen oder evtl. nur von der Zeugin und dem Angeklagten erdacht wurden.

Der Verteidiger, Gerichtsreferendar Czapla, stellte gleichzeitig den Antrag, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Da er bereits vom Nervenarzt Prof. Dr. Scharf vor einigen Jahren als unzurechnungsfähig betrachtet worden sei, könne er unter den § 51 fallen, der seine volle Willenskraft ausschließt.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Verhandlung vertagt sei und der neugestellte Antrag in einer nichtöffentlichen Sitzung zur Beratung kommen werde.

Wochenmarktbericht

Bei prächtigstem Maiwetter sah der heutige Markttag schon in den Morgenstunden einen überaus lebhaften Verkehr. Ein reichliches Angebot besonders an Spargel und Rhabarber zeigte der Gemüsemarkt. Für ein Pfund Suppenspargel wurden 15—30 Gr. gezahlt, für die bessere Sorte 35—50 Gr., Rhabarber kostete 15—25, Salat der Kopf 10—25, Blumenkohl 50—90, Mohrrüben das Bündchen 25—35, Kohlrabi 30—40, Spinat 15—25, Radieschen 15—25, Zwiebeln 20—30, Sellerie, Petersilie 15—20, Kartoffeln 4, rote Rüben, Mohrrüben das Pfund 10, Aepfel 50—1,60, Backobst 80—1,10; für eine Banane forderte man 60—80, für Zitronen 10—15, Gurken 80—1,20. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühner zum Preise von 2,50—3,25, Suppenhühner für 3—4, Puten für 7—8 und Tauben für 1,20—1,60 das Paar. Auf dem Fleischmarkt zeigten die Listen folgende Durchschnittspreise: Schweinefleisch 80 bis 1,10, Kalbfleisch 90—1,20, Rindfleisch 90—1,30, Hammelfleisch 1—1,30, roher Speck 1—1,10, Räucherspeck 1,20, Schmalz 1,40, Schweineleber 1,10—1,30, Kalbsleber 1,60. Die Fischstände brachten weniger Auswahl als sonst. Es gab Hechte zum Preise von 1,70, außerdem Schleie für 1,50—1,60, Karpfen für 1,60—1,70, Weißfische kosteten 40—80, Karauschen 1,20—1,40. Die Preise betrugen für Tischbutter 2,20—2,30, für Landbutter 1,90—2,10, Weißkäse 50—70, das Liter Sahne 2—2,10, Milch 28 Gr., eine Mandel Eier kostete 1,20—1,30. Der Blumenmarkt bietet zu jetziger Jahreszeit das schönste Bild mit seinem überaus großen Angebot an Schnittblumen und Topfgewächsen jeglichster Art. Narzissen, Tulpen und auch Flieder gab es in großer Auswahl.

Vergünstigte Auslandspässe

Die geringeren Auslandspaßgebühren (80 und 320 Złoty laut Absatz 1, Punkte E und F des des Gesetzes über die neuen Paßgebühren) werden angewandt gegenüber Personen, die sich ins Ausland begeben:

a) zu Bildungszwecken; d. h. wenn sich der Betreffende ins Ausland begibt, um eine allgemeinbildende Mittelschule, Fachmittelschule oder Hochschule zu besuchen; die verbilligten Gebühren werden gewährt auf Grund von Bescheinigungen, aus denen hervorgeht, daß die betreffende Person in die Lehranstalt der Hochschule bereits aufgenommen ist oder daß persönliche Anmeldung zur Aufnahme in diese Lehranstalt notwendig ist;

b) zu wissenschaftlichen Zwecken; d. h. zwecks wissenschaftlicher Forschungen auf Grund von Bescheinigungen staatlicher Behörden und Institutionen, wissenschaftlicher Organisationen oder wissenschaftlich-fachlicher Körperschaften;

c) zu Kurzwecken; die betreffende Person muß in diesem Falle eine Bescheinigung vorlegen, aus der die Notwendigkeit der Auslandreise hervorgeht. Die Bescheinigung muß vom Kreisarzt oder, wenn es sich um Militärpersonen handelt, vom Militärkrankenhaus ausgestellt und vom Chef des betreffenden Sanitätsbezirks bestätigt sein, ferner muß eine Bescheinigung der Kreisverwaltungsbehörde vorliegen, die die Unbemitteltheit der ausreisenden Person feststellt;

d) zwecks Begleitung einer unbemittelten kranken Person, sofern die Notwendigkeit einer Begleitung des Kranken durch eine Bescheinigung des Kreisarztes bzw. des Militärkrankenhauses bestätigt wird;

e) zwecks Teilnahme an internationalen Versammlungen, wissenschaftlichen Tagungen, Sportveranstaltungen usw., zu Repräsentations- und Werbezwecken, zwecks Teilnahme an Gesellschaftsreisen zum Besuch von Ausstellungen und gewissen Einrichtungen, Pilgerfahrten usw., sowie zu sozialen Zwecken, sofern die ausreisende Person nicht von einer staatlichen Institution entsendet wird; notwendig hierzu ist dann eine Entscheidung des Finanzministeriums;

f) zu sozialen Zwecken, sofern die betreffenden Personen von staatlichen Institutionen entsendet werden.

Aufhebung der Bezirksgerichte Stargard und Lissa

Warschau, 18. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie mitgeteilt wird, ist von den Behörden beschlossen worden, die Bezirksgerichte in Lissa (Posen) und Stargard (Pommerellen) aufzuheben. Der Amtsbezirk Lissa wird zwischen die Amtsbezirke der Bezirksgerichte Posen und Ostrowo aufgeteilt werden. Der Amtsbezirk Stargard wird dem Amtsbezirk Konitz zugeteilt. Ferner wird in Gdingen ein neues Bezirksgericht eröffnet, dem die Kreise Karthaus, Putzig und Neustadt angehören werden.

Schmiegel

ka. **Stadtverordnetensitzung.** In der am Donnerstag, dem 12. d. Mts., hier abgehaltenen Sitzung wurden 2000 Złoty für die Beschäftigung von Arbeitslosen bei den Pflasterungsarbeiten auf der ul. Zdrojowa bewilligt. — Am Viehmarkt ist der Bau von Stallungen und Abortanlagen in Aussicht genommen. — Gemäß einer Verfügung des Wojewoden wird der Ausgabenetat der Stadt Schmiegel für das Wirtschaftsjahr 1932/33 um 16 000 Złoty gekürzt.

ka. **Tot.** Zu unserm in Nr. 110 des „Pos. Tgbl." gebrachten Bericht über den Selbstmord eines unbekannten Mädchens können wir heute ergänzend mitteilen, daß die Lebensmüde ihrer schweren Vergiftung erlegen ist. Die Identifizierung ergab, daß die Tote die 18jährige Leokadia Leśnik aus Posen ist. Die Motive, welche das Mädchen in den Tod trieben, konnten nicht ermittelt werden.

ka. **Ausflug.** Am 2. Pfingstfeiertag fand bei schönem Wetter der traditionelle Turnermarsch vom hiesigen Schmiegeler Turn-Verein statt. Ueber Nitsche, Blotnik Mühle ging es nach Bronikowo, wo Rast gemacht wurde. Zur Rückfahrt hatte die Herrschaft in Bronikowo Loren der Feldbahn zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung war rege.

Buchdruckmaschinenmeister Erich Langberg †

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am Pfingstsonntag im Alter von 22 Jahren der in unserer Druckerei beschäftigte Buchdruckmaschinenmeister Erich Langberg, der einzige Sohn des ebenfalls bei uns beschäftigten Maschinenmeisters Paul Langberg. Der Verstorbene ist über ein Jahr bei uns tätig gewesen und hat sich als strebsamer Mitarbeiter die Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben.

Auf, zur Posener Abendsingwoche!

Die 4. Posener Abendsingwoche wird vom 23. bis 29. Mai d. Js. in Posen stattfinden. Jung und Alt ist dazu herzlich eingeladen. Niemand soll fernbleiben, weil er meint, er sei nicht musikalisch genug.

Das Singen kann in der Hast des Alltags uns Großstadtmenschen so recht zur Besinnung dienen. Auch in diesen Stunden abendlichen Singens wollen wir uns sammeln um das deutsche Lied. Hier sprudeln Quellen reinsten Lebens aus den Worten und Weisen alter und neuer Zeit, in denen Einfachheit und doch Kunst, Geistliches und Weltliches in schlichter Einheit beieinander stehen. Das Volkslied im besonderen ist uns entfremdet worden, es soll uns wieder nahegebracht werden, damit es nicht nur neben dem Leben in Konzerten und Vorträgen gezüchtet wird, sondern im Leben steht als ein Teil desselben. Auch Instrumente (Flöte, Geige, Cello, Laute) können in leicht spielbaren Sätzen zu den Volksliedern Verwendung finden und sollen deshalb nicht zu Hause bleiben.

Die Organisation der Abendsingwoche ist dem „Evangelischen Verein Junger Männer" von den interessierten Jugendkreisen übergeben worden. Die Leitung liegt wie in den letzten Jahren in Händen von Alfred Klose-Kattowitz. Der Beitrag für die Teilnahme beträgt 1 Złoty, und es wird gebeten, ihn am ersten Tage zu entrichten.

Die Abendsingwoche beginnt am Montag, dem 23. Mai, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Ev. Vereinshauses.

Pfingstsport-Nachlese

Englands Fußballmeister Everton gab in Dresden seine Antrittsvorstellung zu den vom Deutschen Fußballbund verpflichteten Spielen gegen einige deutsche Auswahlmannschaften. Die Engländer siegten vor 40 000 Zuschauern knapp 3 : 2, aber es war eine ausgeglichene Partie. In der deutschen Elf hatte der Torwart Kreß einen schlechten Tag. Den beiden Verteidigern war es zu danken, daß nicht weitere Treffer den Weg ins deutsche Tor gefunden haben. Von den Läufern glänzte Leinberger durch gute Vorlagen.

Am Pfingstmontag standen die Everton-Leute in Breslau vor 35 000 Zuschauern bei großer Hitze einer reichlich bunt zusammengestellten Elf der Deutschen gegenüber. Diesmal spielten die Engländer nur unentschieden 3 : 3.

Die englische Berufsspielermannschaft von Chelsea, die Elf der großen Namen, wurde in ihrem ersten Deutschlandspiel von einer kombinierten Mannschaft von „Preußen" und „Viktoria" vor 15 000 Zuschauern in Berlin 2 : 0 geschlagen. Der Sieg der Berliner ist vor allem dem Torwächter Hengesbach zu verdanken, der die unglaublichsten Sachen hielt. Die Engländer waren im Feldspiel überlegen, aber viel zu unproduktiv.

Ein ähnliches Schicksal wie Chelsea in Berlin erfuhr die englische Mannschaft Birmingham am Pfingstsonntag in Mannheim, wo eine kombinierte Mannschaft dreier Vereine den Gästen 2 : 1 das Nachsehen gab.

*

Im Fußball-Länderkampf Schweden—Finnland, der in Stockholm ausgetragen wurde, waren die Schweden mit 7 : 1 überlegene Sieger.

*

Der in Stockholm abgehaltene Kongreß des Internationalen Fußballverbandes hat die Fußballweltmeisterschaft für das Jahr 1932 endgültig beschlossen. Als Bewerber trat allein Italien auf. Auf italienischem Boden wird also im nächsten Jahre um den Titel gekämpft.

*

Den Höhepunkt des Kopenhagener Pfingst-Hockeyturniers bildete der Länderkampf zwischen Dänemark und Holland, der 2000 Zuschauer angelockt hatte. Bis zur Pause führten die Dänen 3 : 2. Nach dem Seitenwechsel aber gelang es den unaufhörlichen Anstrengungen der Holländer, einen knappen 5 : 4-Sieg herauszuholen.

*

Der Lemberger Spitzenspieler Hebda schlug den für den Daviskampf als Reserve aufgestellten Holländer Lembruggen in einem Gesellschaftsmatch 6 : 4, 6 : 4.

*

In einem Sechsrundenkampf wurde bei den Pfingst-Boxkämpfen in Warschau Wocka-Schlesien von dem Lodzer Stibbe verdient nach Punkten geschlagen.

Gnesen

m. **Aus dem Stadtparlament.** In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, dem 12. Mai, gedachte der Vorsitzende in einer aufmerksam angehörten Ansprache des ermordeten französischen Staatspräsidenten Doumer. Die Versammlung ehrte den Staatspräsidenten durch Schweigen, welches eine Minute währte. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde hierauf der Bau und die Ausbesserung der Häuser auf dem Gebiete der Stadt erörtert, die nicht feuersicher aufgeführt werden im Sinne der bestehenedn Verordnungen. Die entsprechende Vorlage wurde angenommen. Dann legte der Stadtverordnete Grotowski den bereits durchgeführten Regulierungsplan der wichtigen Lubienskistraße vor. Die Länge der Straße beträgt 114 Meter. Die Gesamtkosten der Regulierung einschließlich der Enteignung machen die Summe von 53 550 Zloty aus. Die Regulierung allein kostete 42 000 Zloty, wovon 23 704 Zloty auf die anwohnenedn Hausbesitzer entfallen. Dem Magistrat wurde empfohlen, bei der Einziehung dieser Summen auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten Rücksicht zu nehmen. Der Stadtrat Bogajewski referiert den Haushaltsplan des Städtischen Krankenhauses. Für die Patienten wird der Tarif gestaffelt nach der Klasse und Abteilung, welche in Frage kommen, sowie nach dem Alter des Kranken. Der Haushalt ist ausgeglichen in seinen Einnahmen und Ausgaben mit der veranschlagten Summe von 245 000 Zloty. Auf die Personalausgaben entfallen 108 134 Zloty. Ein Fehlbetrag entsteht allerdings durch die Zuzahlungen für die Krankenkassenmitglieder in Höhe von 28 860 Zloty. Der Haushaltsplan wird nach kurzer Beratung genehmigt. Der Stadtverordnete Domherr Styczyński referiert nachher eine Vorlage, welche die Kontrolle der Bevölkerungsbewegung im Sinne des Gesetzes von 1928 regelt. Diese Kontrolle muß nach dem System der Kartothek geführt werden. Der Rechtsanwalt Zgaiński behandelt die Herabsetzung der Strompreise für den Hausgebrauch der Schneider, Barbiere und so fort. Der Preis soll um 5 Prozent beim Kilowatt herabgesetzt werden. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt dann den Verkauf einer Stadtparzelle an die Staatsbahndirektion. Die Parzelle liegt in Róża. Dort wurde ein Bahnwärterhaus aufgestellt, da dort seinerzeit ein Autobusunglück passierte. Für die Witwen der Gerichtsvollzieher Michalski und Obarski werden entsprechend ihren Dienstjahren Renten in Höhe von 80 bzw. 240 Zloty bewilligt. Der Stadtpräsident hat ein Schreiben geschickt, in welchem er auf eine städtische Beihilfe anläßlich seiner Teilnahme an dem bevorstehenden fünften internationalen Städtekongreß in London in der Zeit vom 23. bis 25. Mai verzichtet. Das Bezirkssekretariat fordert für die Pfingstfeiertage besondere Beihilfen für die Arbeitslosen, da an diesem Tage viele Kinder zur hl. Kommunion gehen. Der Stadtpräsident erklärt das für unmöglich, da der diesjährige Haushalt auf 1 600 000 Zloty gekürzt werden müsse. Es werde sich daher auch die Notwendigkeit einer Revision der veranschlagten Sozialleistungen ergeben. Der Vorsitzende schließt hierauf die Versammlung, indem er den Versammelten ein frohes Pfingstfest wünscht.

in. **Selbstmord eines Häftlings.** Vergangenen Donnerstag wurde der 25jährige Arbeiter Valentin Waszyński aus Modliszewko ins Polizeigefängnis gebracht. Er war verdächtig, aus einem plombierten Waggon auf dem Bahnhof Zachau 700 Kilogramm Senf gestohlen zu haben. Am nächsten Tage wurde um 20.45 Uhr abends in dieselbe Zelle Stanislaus Grzybowski eingesperrt, der in seiner Trunkenheit Lärmszenen veranstaltet und der Behörde Widerstand geleistet hatte. Eine Stunde später besichtigte ein Schutzmann wie gewöhnlich die Zelle. Es bot sich ihm ein furchtbarer Anblick: Am Fenstergitter, nach der Chrobrystraße zu, hing die Leiche des Waszyński. Er hatte sich erhängt. Einen Strick hatte er sich aus dem Strohsack gedreht. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche unternommen, doch ohne Erfolg. Die Leiche des W. wurde nach der Leichenhalle des Stadtkrankenhauses gebracht. Der andere Häftling Grzybowski war in seinem Rausche sofort eingeschlafen und hatte von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt.

in. **Ergebnislose Untersuchung.** Im Zusammenhang mit der Vergiftung des jungen Mädchens in Arkuszewo wurden von der Polizei einige Dutzend Zeugen verhört. Die Untersuchung verlief ergebnislos. Es gelang der Polizei nicht festzustellen, von wem die Verstorbene das Gift erhalten hatte. Ebensowenig konnte ermittelt werden, wer die Person ist, die auf einem Rade fuhr und zusammen mit dem jungen Mädchen in der Nähe von Arkuszewo gesehen wurde.

Inowroclaw

z **Jeder nach seiner Façon.** Vor dem Burggericht hierselbst hatte sich dieser Tage eine kleine Zigeunerin, die 13 jährige Kandyni Matuszka Lakatosz, wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hatte einer Frau Marjanna Kostrzewska, bei der sie betteln ging, ein Portemonnaie mit 265 zł gestohlen, später aber zurückerstattet. Das Gericht erkannte deshalb für die jugendliche Diebin, die infolge ihrer mangelhaften Bildung nicht voll zur Rechenschaft gezogen werden kann, nur auf 5 Tage Gefängnis. Bei Urteilsspruch brach die Angeklagte in große Freudenrufe aus da sie durch die Untersuchung nur noch für wenige Stunden die überaus geliebte Freiheit entbehren brauchte.

z **Vierteljahrssitzung der evgl. Frauenhilfe, Inowroclaw.** Die am gestrigen Freitag Nachmittag um 4½ Uhr im hiesigen Pfarrhause stattgefundene Vierteljahrsversammlung der hiesigen ev. Frauenhilfe war dem 60. Geburtstage der hier stationierten Schwester Margarete gewidmet. Die Mitglieder aus der Stadt und aus der Umgebung waren zu diesem Festtage besonders zahlreich erschienen, um der hier schon so lange Jahre zum Wohle unserer Gemeinde unermüdlich tätigen Schwester ihren Dank und ihr Wohlwollen zu beweisen. Auch Herr Pfarrer Sarowy vom Diakonissen-Mutterhaus aus Posen ist als Gratulant nach Inowrocław gekommen und hat in einer fesselnden Erzählung über die segensvolle, aber auch schwere Arbeit der Posener Diakonissenanstalt sowie auch über die jetzigen großen Nöte derselben gesprochen. Verschönt wurde die Feier durch zwei Sologesänge. Nachdem auch für das leibliche Wohl durch Kaffee und Kuchen ausgiebig gesorgt war, fand die erhebende Feier ihren Abschluß mit einem gemeinschaftlich gesungenen Dankliede und mit einem Dankspruch.

z. **Großer Einbruchsdiebstahl in Dąbrowa-Biskupia.** Im Dorfe Dąbrowa-Biskupia, Kreis Inowrocław, stiegen bisher unermittelte Diebe nach Herausschlagen einer Fensterscheibe in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in das Geschäft des Herrn Józef Rydzkowski daselbst und entwendeten dort eine größere Anzahl Flaschen Schnaps und Zigaretten. Herr R. beziffert den Schaden auf einige hundert Zloty. Die seitens der Polizei angestellten Ermittlungen ergaben, daß sich der oder die Diebe nach Alexandrowo gewandt haben.

z. **Einsegnung.** Am ersten Pfingstfeiertage fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung der Kinder aus der Stadt Inowroclaw und dem Umkreise statt. Das Häuflein wird von Jahr zu Jahr geringer. Diesmal waren es nur sechs Mädchen und fünf Knaben. Die eindrucksvolle Feier wurde verschönt durch Posaunenvorträge und Chorgesänge.

Ueberall wird gestohlen

y. **Wongrowitz,** 17. Mai. In der Nacht zum 11. wurde auf dem Gute Wietrowo bei Herrn Moszczeński ein mit ungewöhnlicher Frechheit ausgeführter Diebstahl verübt. Die Bande kletterte auf den Speicher, mit Brecheisen und Meißel wurde ein großes Loch in die Mauer geschlagen, um so in die Speicherräume zu gelangen. In aller Ruhe luden die Diebe 10 Zentner Roggen, einige Zentner Gemenge und Schrot auf ihr Fuhrwerk und verschwanden in unbekannter Richtung. Der Polizei, die die Bande verfolgte, gelang es zwei Tage später, diese zu fassen, als sie den Raub in Schocken verkaufen wollte. Die gestohlene Ware wurde dem Geschädigten zurückgebracht, und die beiden schweren Jungen wurden in das Gefängnis nach Wongrowitz eingeliefert. Der Anführer ist ein eifriger Agitator der P. P. S., namens Mikolaj Dmitrak, und sein Mithelfer ein W. Starzyński, ohne festen Wohnsitz, beide aber aus dem Kreise Wongrowitz. — In Miączynek wurde auf dem dortigen Dominium ein ähnlicher frecher Raub ausgeführt. Mittels Brechstange wurde das Schloß des Schweinestalles zertrümmert und an Ort und Stelle das schwerste Schwein im Gewicht von 5 Ztr. abgeschlachtet und mittels Fuhrwerk weggeschafft. Dem tatkräftigen Eingreifen der Polizei gelang es auch hier, die fette Beute im Walde der Herrschaft Karczewo im Kreise Gnesen unter einem Strauch versteckt aufzufinden. Die Diebe selbst konnten bisher nicht gefangen werden. — In Potrzanowo, nahe bei Schocken, werden seit einigen Wochen zahllose freche Geflügeldiebstähle ausgeführt. Obwohl schon einige derartige Amateure verhaftet wurden, stahl man vor den Feiertagen wieder dem Landwirt Janicki den gesamten Hühnerbestand (35 Stück). Die Polizei fahndet eifrig nach diesen Spezialisten.

z. **Inowroclaw,** 17. Mai. In den letzten Tagen konnten von der Polizei ein Josef Dzikowski, ein Alexander Białkowski und ein Leon Drzewiecki, ohne ständigen Aufenthalt, festgenommen werden, die bereits eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen zugegeben haben; doch wollten sie nicht angeben, in welchen Orten und bei wem.

z. **Mogilno,** 17. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde der Eisenbahner Każmierz Wachlacz, der sich in Begleitung des Bahnwächters Kasprzak, des Eisenbahners Cieślewicz und des Polizisten Ciesielski auf einem Güterzuge befand, um diesen vor Kohlendieben zu schützen, angeschossen. W., der ins Krankenhaus gebracht wurde, behauptet, den Schuß von einem Kohlendiebe erhalten zu haben.

Wagen stürzt in den See

z. **Inowrocław,** 17. Mai. Aus dem Wylatowoer See wurde am ersten Pfingstfeiertage die Leiche eines Mannes gezogen, die als der Wojt von Trzemżal, Josef Paluch, festgestellt wurde. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß P. sich auf dem Wege zur Stadt befand, als der Wagen plötzlich umkippte und das abschüssige Ufer hinunterfiel, wobei der Wagen mit dem Pferde an einem Baum hängen blieb, P. aber ins Wasser stürzte und ertrank

Gostyń

§ **Grober Unfug.** Einige junge Burschen im Alter von 12 bis 16 Jahren machten sich dieser Tage an der Telegraphenleitung zwischen Gostyn und Piaski zu schaffen, indem sie die Isolatoren mit Steinen bombardierten. An einigen Telegraphenstangen sind diese zerschlagen oder beschädigt worden. Ein Zigeuner meldete dies einem Aufseher und rief einen Gendarm heran, dem es gelang, die Namen einiger der Burschen, die inzwischen das Weite suchten, festzustellen.

Lissa

k. **Eine Neunzigjährige.** Am morgigen Donnerstag, dem 19. Mai, begeht eine unter der hiesigen Bürgerschaft hochgeachtete Frau, die Lehrerwitwe Johanna Kahl, geb. Praust, ihren 90. Geburtstag. Mit ihrem Gatten, dem Lehrer Josef Kahl, wohnte sie bis zu dessen Pensionierung in Kläne, Kreis Lissa, und kam im Jahre 1908 zu ihrem Sohn, dem hiesigen Gärtnereibesitzer Benno Kahl. Den schwersten Schmerz bereitete ihr das Schicksal im Jahre 1914, in dem sie ihren treuen Lebensgefährten, mit dem sie über 50 Jahre in harmonischer Ehe lebte, Freud und Leid teilte, in das Grab sinken sah. Aber die große Frömmigkeit und ihr Gottesglaube half ihr auch diesen Schlag überstehen. Sie schenkte zehn Kindern das Leben, von denen nur eins starb. Der größte Teil ihrer Kinder befindet sich in Deutschland in angesehenen Stellungen. Im Kreise von 41 direkten Nachkommen wird das greise Geburtstagskind, das trotz oder vielleicht gerade wegen seines arbeitsreichen mühevollen Lebens auch noch heute sich auf seltener geistiger und körperlicher Höhe befindet, seinen Geburtstag feiern können. Den vielen Gratulationen, die dem Geburtstagskind im weißen Haar zugehen werden, schließen wir auch unsere an.

k. **Gefährlicher Messerstecher.** Am Abend des ersten Pfingstfeiertages wurde der Maler Felix Giernat, der in Gesellschaft von zwei Mädchen auf der Ostpromenade spazieren ging, vom Maurerlehrling Edmund Sowaczyl belästigt. In der daraus entstehenden Wortplänkelei griff S. plötzlich zum Messer und versetzte G. einen Stich in den Unterleib. Der Verletzte, der durch den Messerstich schwere Blutungen und eine Verwundung des Magens erlitt, wurde sofort in das St. Josefskrankenhaus geschafft, wo eine Operation vorgenommen wurde Sein Zustand ist hoffnungslos.

Ostrowo

+ **Brände.** Ende voriger Woche brannten in Krempa bei dem Landwirt Paul Neumann ein Viehstall und in Neu-Parczew bei dem Landwirt Martin Haliński das Wohnhaus nieder. Bei den Rettungsarbeiten beteiligte sich die hiesige Feuerwehr. Die Brandursache ist bisher noch nicht geklärt, und es wird Brandstiftung vermutet. Der Brandschaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

+ **Sport.** Während der Pfingstfeiertage weilte in unserer Stadt der Groß-Wartenberger Fußballklub „Verein für Bewegungsspiele", der mit dem hiesigen Fußballklub „O. K. S." einige Wettspiele auf dem Sportplatz hinter dem alten Stadtpark austrugen. Trotz des prächtigen Pfingstwetters war der Besuch des Publikums nur mäßig. Das erste Spiel endete am ersten Feiertage mit 3 : 3; das Gegenspiel am zweiten Feiertage endete zu Ungunsten der deutschen Gäste mit 5 : 0.

+ **Tödlich verunglückt** ist bei einem Probeflug der Flugzeugführer Anton Karliński, der bei dem Lodzer Flieger-Regiment Dienst tat. Die sterblichen Ueberreste wurden hier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung mit allen militärischen Ehren auf dem neuen katholischen Friedhof beigesetzt. Während der Beerdigungsfeier kreiste um den Friedhof eine Fliegerstaffel, die ihrem toten Kameraden die letzte Ehre erwies.

+ **Spende.** Die hiesige Fleischerinnung hat zur Linderung des Arbeitslosenelends je 100 Portionen Schweinefleisch und 100 Portionen Bratwurst zu je einem Pfund gespendet. Die Spende wurde dem hiesigen Wohlfahrtsverein „Caritas" überwiesen, der mit ihrer Verteilung bereits begonnen hat.

O alte Schülerherrlichkeit!

Ein Treffen ehemaliger Schüler des deutschen Gymnasiums und Lyzeums in Lissa

E. Jh. Acht Jahre sind eine lange Zeit. Den Sextanern dünken sie eine kleine Ewigkeit. Ebensoviel Jahre sind nun vergangen, seit ich als Abiturient, die Brust voller Hoffnungen und Ideale, Lissa, die Stadt meiner letzten Schuljahre, verließ. Wie rasch sind doch diese letzten acht Jahre verflossen: Ein bißchen Militärzeit, dann fast ein Jahr Verlegenheitsbeschäftigung als Hauslehrer, die mich mit den Sorgen der Landwirtschaft bekannt machte, und dann lange Jahre freier Studentenherrlichkeit mit dem Bemühen, sich eine geistige Welt zu erobern, eine Zeit, die mich über Posen, Krakau in mein heute über alles geliebte Berlin führte. Ja Berlin! Diese kontrastreiche Stadt, die wie kaum noch eine andere beschimpft, aber auch wohl wie selten eine mit einer ganz unromantischen Liebe von denen geliebt wird, die zu den harten und vielleicht sogar grausamen Wirklichkeiten des Lebens ebenso unbedingt „ja" sagen wie zu den freundlichen Gaben, die uns Menschen in Kunst und Natur beschert werden. Der Weg führte mich dann in die Posener Redaktionsstube und nun zu Pfingsten nach Lissa zu dem Treffen ehemaliger Schüler des Lissaer Gymnasiums und Lyzeums.

Acht Jahre sind im Leben des Menschen schon eine gehörige Zeit. Die Länge einer Wegstrecke wird einem meist erst dann bewußt, wenn man rückschauen kann. Gewiß, unser Lissa ist ganz das alte geblieben. Es hat sich nicht viel geändert. Einige Geschäfte, über denen einst noch deutsche Namen standen, sind verschwunden und durch andere ersetzt. Oben an der Spitze des schönen Rathausturmes hängt nach dem Posener Vorbild ein Adler als sichtbares Symbol der staatlichen Souveränität, die jetzt hier gebietet. Aber sonst hat sich wirklich nicht viel geändert. Immer noch liegt über dieser schönen Stadt, die die die größte im Süden der Wojewodschaft ist, der wunderbare Friede des Feiertags, in den sich der fleißige Bürger nach den sechs sauren Tagen der Woche so gern im vollen Bewußtsein der Seltenheit dieses Genusses behaglich hinabsinken läßt. Auch das Mehr an Kaffeehäusern vermag diesen Grundcharakter dieser fleißigen und betriebsamen Stadt nicht wegzulöschen. Immer noch fühlt man sich in diesem festgefügten Straßenbild, das von der Wallpromenade freundlichst umschlossen wird, wie vor Jahren im Schatten der drei altehrwürdigen schönen Türme wunderbar geborgen, die mit dem Kreuzkirchenturm an der Spitze aus der Geschichte langer Jahrhunderte gewachsen sind. Wie freue ich mich genau wie vor zwölf Jahren, als ich die Stadt zum ersten Mal betrat, durch den freundlichen, leise singenden Tonfall der schlesischen Mundart überrascht und gastlich willkommen geheißen zu werden. Denn (wunderbares Zeichen menschlicher Güte in dieser verwirrten und wirtschaftlich so kranken Zeit!) die alte schöne schlesische Gastfreundschaft ist in Lissa heute noch wie einst zu Hause. Die beiden freundlichen sauberen Gasthöfe von Foest und Conrad wetteifern mit der deutschen Bürgerschaft, um den 200 ehemaligen Schülern und Lehrern der Anstalt, die herbeigeeilt waren, für die Festtage eine gastliche Stätte zu bieten.

Ich weiß eigentlich kaum eine Stadt zu nennen, in der die gesamte Bürgerschaft in solchem Maße an dem Leben des Gymnasiums teilnimmt wie in Lissa. Keine Frühlings-, Weihnachts- und Abiturientenfeier, bei der nicht der schöne Saal stets von Menschen überfüllt gewesen wäre, die sich mit dem Leben der Anstalt aufs engste verbunden fühlen. Der gesamten deutschen Bürgerschaft ist es nicht zuletzt zu danken, wenn dieses erste Treffen ehemaliger Lissaer Schüler und Schülerinnen so restlos gelungen ist. Freilich war von dem Festausschuß mit Magister Hoeflich und den Herren der Redaktion des „Lissaer Tageblatts" an der Spitze vorbildliche organisatorische Vorarbeit geleistet worden. Es klappte alles mustergültig. Wenigstens bis auf die einzige Ausnahme des Vortrags am Sonntag vormittag, der mit einiger Verspätung begann, und der auch nur verhältnismäßig wenig Festteilnehmer zusammengeführt hatte. Aber das hat wohl mehr leibliche als geistige Hintergründe. Am Vorabend nämlich hatte der Begrüßungsabend stattgefunden, und die große Freude, so viel lieben Freunden und Schulkameraden zu begegnen, verführte gewiß manche, länger bei einem Glas Bier zusammenzusitzen, als der beste Wille ursprünglich vorgesehen hatte. Um so mehr als auch einige Lehrer, die seit Jahr und Tag gezwungenermaßen in der Fremde in Deutschland weilen, herbeigeeilt waren. So der jetzige Direktor des Meseritzer Gymnasiums Studienrat Dr. Vincent und Studienrat Stutzki mit seiner Gattin aus Schneidemühl, die beide in Lissa lange Jahre gewirkt hatten und vielen ihrer Schüler unvergessen bleiben werden. Sonst wurden an diesem fröhlichen Begrüßungsabend noch die aktive Lehrerschaft mit Studiendirektor Dr. Kayser an der Spitze und von den ehemaligen Lehrern Prof. Bonin, der unzählige Schülergenerationen unterrichtet und geistig gebildet hat, dann unser alter Turn- und Zeichenlehrer Remus in alter Frische neben den Vertretern städtischer Körperschaften und der deutschen Vereine begrüßt.

Wie schon erwähnt, war der Vormittag des ersten Pfingstfeiertages für Vorträge vorgesehen. Die Vorträge waren so gelegt worden, daß vorher noch die Gottesdienste besucht werden konnten. Herr Studiendirektor Dr. Kayser gab in kurzen Strichen einen Ueberblick über den Werdegang des Lyzeums und des Gymnasiums. Seit einiger Zeit sind beide Anstalten vereinigt. Sie können trotz allen Schwierigkeiten der letzten Zeit auf eine schöne Geschichte zurückblicken, die unzählige Schüler zu dankbarer Erinnerung immer wieder veranlassen wird. Auch die letzten wirtschaftlich so schweren Jahre haben den Bestand der Schule niemals ernsthaft gefährden können. Herr Studienrat Dr. Dorin sprach über „Unsere geistige Lage". Sein sorgfältiger und ausführlicher Vortrag gab wertvolle Hinweise auf unsere Zwischenstellung. Die geistige Entwicklung in Deutschland haben wir nicht mitgemacht, unsere geistigen Ideale sind etwa die der Vorkriegszeit in Deutschland. Auch das hiesige Polentum ist in seiner geistigen Haltung nicht viel anders orientiert, während von Warschau modernere Grundsätze eindringen. Mit interessanten Hinweisen auf Oswald Spengler, Nietzsche und den französischen Philosophen Le Bon kam Dr. Dorin mit ernster Sorge auf unsere geistige Zukunft zu sprechen. Es wäre schön, wenn seine wertvollen Ausführungen in einer Zeitschrift zur Erörterung gestellt werden könnten. Als ehemaliger Schüler des Lissaer Gymnasiums sprach als Letzter Redakteur Erich Jaensch-Posen über die junge Generation und ihre Aufgaben. Die Art des Erziehungsganges des Gymnasiasten und des Hochschülers in Polen mache eine wirklich geistige Bildung immer schwieriger. Die eigenartige Struktur des Hochschulstudiums in Polen enthebe den Studenten der Verantwortung für seine geistige Bildung. Sie wird ihm durch festgelegte Studienordnungen abgenommen. Das müsse aber dazu führen, daß die Ergebnisse dieser Erziehung statt zu wahrer geistiger Bildung, die die Voraussetzung für geistige Freiheit ist, zu einem sehr mannigfaltigen Tatsachenwissen, das sich aber nur auf das wirklich Nützliche und Notwendige beschränkt, führt. Die notwendige geistige Auseinandersetzung mit den Fragen, die sich aus den Grundlagen unserer Existenz ergeben, werde so nur schwerlich bestritten werden können, weil es bald an den nötigen Menschen mit der nötigen Denkfreiheit und Denkfähigkeit fehlen wird.

Abends fand in den Sälen des Hotel Polonia ein Festball statt, zu dem sich wieder alles eingefunden hatte, was in Lissa mehr oder minder tanzfreudige Beine hat. Eine Modenschau (1600 bis 1940), ein Matrosentanz und gesangliche Darbietungen, die von bodenständigen Schülern der deutschen Anstalten mit viel Geschick, Geschmack und Begeisterung den Festteilnehmern geboten wurden, riefen stürmische Ovationen hervor, die auch ohne die persönliche Anteilnahme der Zuschauer und Zuhörer voll verdient gewesen wären.

Der Pfingstmontag versammelte noch einmal alle Festteilnehmer in dem schönen Ausflugslokal am Storchnester See, wo man Gelegenheit hatte, Sonne, frische Luft, das Wasser, den Wald und das Beisammensein mit lange nicht gesehenen Menschen oder auch alles zusammen in wunderbarer Harmonie zu genießen.

Zwei sehr schöne Tage mit vom Alltäglichen losgelöster Kameradschaft sind vergangen. Sie werden allen Teilnehmern unvergessen sein. Ihrer aller Wunsch, in einem angemessenen Zeitraum ein derartiges Treffen zu wiederholen, darf den verdienten Veranstaltern gewiß sein.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 10. Mai 1932

30 Millionen Gold weniger

Aktiva:	10. 5. 32.	20. 4. 32.
Gold in Barren und Münzen	408 690 054.53	448 721 312.18
Gold in Barren und Münzen im Auslande	135 537 525.89	125 542 333.38
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	71 979 341.28	51 409 394.80
b) andere	117 602 372.96	115 840 665.30
Silber- und Scheidemünzen	51 398 373.07	50 963 471.52
Wechsel	614 341 838.70	603 880 752.85
Lombardforderungen	115 869 567.38	112 835 505.53
Effekten für eigene Rechnung	13 295 673.58	13 235 887.87
Effektenreserve	92 544 088.25	92 556 209.38
Schulden des Staatsschatzes	50 000 000.—	50 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	150 776 030.33	137 143 999.54
	1 842 034 865.97	1 822 131 532.35
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	5 353 042.40	6 553 457.45
b) Restliche Girorechnung	136 141 051.32	165 379 089.06
c) Verschiedene Verpflichtungen	27 886 429.05	21 003 458.32
Notenumlauf	1 104 258 690.—	1 057 576 020.—
Andere Passiva	304 395 653.20	307 619 507.52
	1 842 034 865.97	1 822 131 532.35

Das Charakteristikum des vorstehenden Ausweises ist die starke Verminderung des Goldbestandes um 30 Mill. zł, die allem Anschein nach eine Folge der Dollar-Stützungskäufe ist. Für diese Annahme spricht auch das etwa gleich starke Anwachsen des Devisenbestandes; deckungsfähige Devisen haben eine Steigerung um 31.1 Mill. zł, nicht deckungsfähige eine solche um 1 Mill. zł erfahren. Damit sind an sich hinsichtlich der vorhandenen Deckungsreserven keine erheblichen ziffernmässigen Veränderungen eingetreten, doch muss bei der gegenwärtigen schwankenden Devisenlage eine stärkere Golddeckung ohne weiteres vorgezogen werden. Das Wechselportefeuille zeigt mit einem Minus von 18.5 Mill. zł den gewohnten Mediorückgang, auch der Bestand an Lambardforderungen hat eine Verminderung um 1.1 Mill. zł erfahren. Auffallend ist die Vergrösserung der Position „Uebrige Aktiva", unter der scheinbar die Kursgewinne aus den Devisengeschäften gebucht worden sind.

Auf der Passivseite steht dem Anwachsen der sofort fälligen Verpflichtungen um 40.1 Mill. zł die Verminderung des Notenumlaufes um 43.2 Mill. zł gegenüber. Entsprechend diesen Verschiebungen hat die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen eine Verschlechterung erfahren, während das prozentuale Verhältnis der kombinierten Deckung fast unverändert geblieben ist.

Vom Londoner Baconmarkt

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Arbeiterstreik in der dänischen Baconindustrie durch Annahme einer 3prozentigen Lohnherabsetzung beendet worden. Mit der Fabrikation ist bereits am Freitag früh wieder begonnen worden, und man nimmt an, dass der normale Versand nach England in der zweiten Hälfte der Woche nach Pfingsten wieder wird aufgenommen werden können. In London glaubt man jedoch, wie die amtliche polnische Telegraphenagentur zu melden weiss, dass der Streik in Dänemark nur vorübergehend beigelegt worden ist. Die Baconproduzenten forderten ursprünglich eine 20prozentige Lohnherabsetzung und man hält es für ausgeschlossen, dass sie sich auf die Dauer mit einer 3prozentigen Lohnherabsetzung einverstanden erklären werden.

Die Beendigung des Streiks in der dänischen Baconindustrie bedeutet auch das Ende einer sehr günstigen Konjunktur für den polnischen Baconexport. Während der etwa 3wöchentlichen Dauer des Streiks ist der Preis für polnische Bacons in England von etwa 44 Schilling je Zentner auf 63 bis 66 Schilling gestiegen. Der polnischen Baconindustrie wird allerdings der Vorwurf gemacht, dass sie diese überaus günstige Konjunktur nicht auszunutzen verstanden hat. Die polnischen Bacons hätten, so glaubt man, bei der Ausserkampfsetzung der dänischen Konkurrenz sich in England einen Platz erobern können, der zum grossen Teil auch nach Beendigung des dänischen Streiks hätte gehalten werden können. Jedoch hat sich der Versand von polnischen Bacons nach England in dieser Zeit keineswegs vergrössert und die Schlachtung von Baconschweinen in Polen hat sich sogar verringert. In der Zeit vom 2. bis 7. Mai d. J. wurden nur 15 366 Baconschweine in Polen verarbeitet, während es in der Vorwoche noch 20 000 Stück waren. Die Baconindustrie begründet diese Erscheinung mit dem zu geringen Angebot von Lebendware und ihrem zu hohen Preis.

Aus der Praxis des Danzig-polnischen Schnittholzgeschäfts

Der Warschauer „Rynek Drzewny", das Organ der polnischen Holzindustrie und des Holzhandels, befasst sich in seiner letzten Nummer ausführlich mit dem polnischen Schnittholzexport über Danzig, der sich bekanntlich durch Danziger Vermittlung abwickelt, und schreibt über die Praxis des Danzig-polnischen Schnittholz-Exportgeschäfts — nicht ohne Spitze gegen den Danziger Vermittler — etwa folgendes:

Danzig verfügt nach wie vor in erheblichem Umfange über englische Maklerkredite, mit deren Hilfe der Danziger Holzhandel einen Teil der Schnittholzproduktion Polens finanziert. Dadurch macht er eine Reihe polnischer Unternehmungen in steigendem Masse von sich abhängig. Diese Vermittlerrolle zwischen englischem Kapital und polnischer Produktion führt Danzig auf besondere Art aus:

In ganz Europa hat sich — von Schweden eingeführt — das System der Klassifizierung von Schnittmaterial in sechs Klassen durchgesetzt. Der Danziger Holzhandel stellt aber an polnische Schnittware andere Erfordernisse und gliedert polnisches Schnittholz nur nach vier Klassen. Infolgedessen ist der polnischer Verkäufer, der Schnittholz nach der eigens für ihn konstruierten Klassifizierung liefert, nicht imstande, den Wert seiner Ware zu berechnen, da die englischen Notierungen für das von Polen abgegebene Holz nicht angewandt werden können.

Der Danziger Exporteur klassifiziert die von polnischen Verkäufern gelieferte Ware ein zweites Mal und gliedert sie nun in das allgemeine und auch in England eingeführte Sechsklassensystem ein. Nach Ansicht des erwähnten Warschauer Holzblattes ist der Zweck der neuerlichen Klassifizierung der, dem polnischen Holzverkäufer die Orientierung zu erschweren, um — insbesondere in Zeiten guter Konjunktur — aus der Vermittlung möglichst viel zu profitieren. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, dass die übrigen Ostseehäfen, wie Memel und Königsberg, die allgemein geltende Klassifizierung nach sechs Qualitätsgruppen ebenfalls eingeführt haben. Die Sortierung erfolgt dort auf Grund schriftlicher Instruktionen der örtlichen Industrie- und Handelskammern, wodurch eine genaue Orientierung des Holzproduzenten und des Holzverkäufers ermöglicht wird.

Mit der Klassifizierung der Schnittware hängt auch die „Marke" des auf den Auslandsmärkten verkauften Holzes zusammen. Die „Marke" des polnischen Schnittholzes leidet aber, wie es heisst, nicht nur durch die Abweichung in der Klassifizierung, sondern auch durch die verschiedenartigen Lieferungen, die sich aus den örtlichen Bedingungen der verschiedenen Produktionsgebiete innerhalb Polens ergeben. Die erst in Danzig erfolgende Sortierung der polnischen Ware bringt es mit sich, dass polnisches Holz nicht unter der eigenen, sondern unter der Danziger Marke auf den Absatzmärkten des Auslandes erscheint.

Diesem „Uebelstand" abzuhelfen, hält der „Rynek Drzewny" als eine der wichtigsten Aufgaben des polnischen Holzexports, die Ausschaltung der Danziger Vermittlung. Das Blatt sieht im übrigen einen Ausweg aus der derzeitigen Situation in der Realisierung folgender Forderungen:

1. Schaffung einer eigenen Warenmarke, bzw. verschiedener lokaler Warenmarken für die einzelnen Produktionsgebiete innerhalb Polens; 2. Schaffung einer eigenen, starken Handelsorganisation mit dem Zweck, wenigstens den Grossteil des polnischen Exportgeschäfts in eigene Regie zu übernehmen; 3. Bemühungen um Erlangung englischer Kredite, um die Warenlieferung unmittelbar auf dem billigsten Handelswege an die Verbraucher zu bringen und 4. Schaffung eigener polnischer Handelsgebräuche in Danzig und Gdingen, die sich den Erfordernissen des Marktes anpassen. Die Durchführung dieser Pläne hält das Blatt sobald nicht für möglich, empfiehlt aber dessen ungeachtet die Einleitung entsprechender Massnahmen, da die Abschaffung der kostspieligen Vermittlung unter Berücksichtigung der steigenden Absatzkrise ein Gebot der Stunde sei.

Firmennachrichten

Konkursverfahren

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter.
A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.
(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Berent. Konkursverfahren Fa. Zakłady Żwirowe. Die Entschädigung des Konkursverwalters Teodor Warczak wird vorläufig auf 600 zł festgesetzt.

Bromberg. Konkursverfahren Fa. Bydgoska Fabryka Mydeł, J. G. Boehlke. Prüfungstermin 19. 5. 1932, 9 Uhr, Zimmer 4.

Myslowitz. Konkursverfahren Spółka Spożywcza i Pożyczkowa Brzezinka Podlarysz. Endtermin 28. 5. 1932, Zimmer 29.

Posen. Konkursverfahren Fa. Jan Musioł i Ska., ul. 27 Grudnia 3. E. 21. 4. 1932. K. Stefan Pieczyński, Wały Jagiełły 3. A. 15. 6. 1932. Erster Termin 18. 5. 1932, 11 Uhr. G. 27. 6. 1932, 11 Uhr.

Posen. Konkursverfahren Centralny Dom Tapet, Koczorowski i Borowicz, Stary Rynek 89. E. 26. 4. 1932. K. Dr. Jan Theobald, ul. Fredry 2. A. 1. 7. 1932. Erster Termin 24. 5. 1932, 11 Uhr. G. 12. 7. 1932, 11 Uhr.

Strelno. Konkursverfahren Fa. Ida Küchel infolge mangels Masse aufgehoben.

Thorn. Konkursverfahren Fa. Adolf Krause & Co., Toruń-Mokre. E. 27. 4. 1932. K. Stanisław Tyrchan. A. 8. 6. 1932. Erster Termin 25. 5. 1932, 11 Uhr. G. 25. 6. 1932, 11 Uhr.

Znin. Konkursverfahren Fa. „Nowa Drogeria", Płonczyński & Stróżewski. E. 15. 4. 1932. K. Rechtsanwalt Dunajewski. A. 17. 5. 1932. Termin 23. 5. 1932, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Jarosław. Eröffnung des Vergleichsverfahrens Kazimierz Kuźmiarowski. Vergleichskommissar Edmund Galik. Vermögensverwalter J. Donabidowicz.

Jarosław. Eröffnung des Vergleichsverfahrens Salomon Scheiman. Vergleichskommissar Edmund Galik. Vermögensverwalter Leon Schmalz.

Posen. Verhütungsverfahren Fa. Telesfor Szubarga, Stary Rynek 35. Prüfungstermin 21. 5. 1932, 10 bis 12 Uhr, im Lokal der Firma.

Generalversammlungen

20. 5. Wapniarnia Miasteczko, S.A., in Posen. Ordtl. G.-V. 16 Uhr im Lokal der Poznański Bank Ziemian, Al. Marcinkowskiego 13.

24. 5. „Brzeskiauto", S. A., in Posen. Ordentl. G.-V. 17 Uhr im Sitzungssaale der Drukarnia i Księgarnia Św. Wojciecha.

25. 5. Polsko-Brytyjskie Towarzystwo Okrętowe, S. A., in Gdingen.

30. 5. Drukarnia Robotników Chrześcijańskich, S. A., in Posen, Św. Marcin 37, I. Ordentl. G.-V. 16 Uhr im Lokal der Druckerei.

30. 5. Bank Kwilecki, Potocki i Ska., S.A., in Posen, Aleje Marcinkowskiego 11. Ordentl. G.-V. 16 Uhr im Lokal der Bank.

31. 5. „Bławat Polski", S. A., in Posen. Ordentl. G.-V. 4 Uhr im Lokal der Firma.

6. 6. Drukarnia Katolicka, S. A., in Posen, ul. Raczyńskich 13/14. Ordentl. G.-V. 5 Uhr in den Räumen der Druckerei.

Märkte

Getreide. Posen, 18. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	29.00
250 to	28.75
15 to	28.60
75 to	28 50
Weizen 45 to	29.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00
Roggen	28.50—28.75
Gerste 64—66 kg	22.00—23.00
Gerste 68 kg	23.00—24.00
Braugerste	24.50—25.00
Hafer	22.75—23.25
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25
Weizenkleie	16.50—17.50
Weizenkleie (grob)	17.50—18.50
Roggenkleie	17.75—18.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Senf	30.00—35.00
Roggenstroh, lose	4.50—5.00
Roggenstroh, gepreßt	6.00—6.50
Heu, lose	5.75—6.25
Netzeheu	7.00—7.50
Heu, gepreßt	8.25—8.75
Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	18.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 180 t.

Produktenbericht. Berlin, 17. Mai. Sehr ruhig. Wie immer nach längeren Verkehrsunterbrechungen kam das Geschäft am Produktenmarkt heute nur schleppend in Gang. Käufer und Verkäufer stehen sich zunächst abwartend gegenüber, da besondere Anregungen fehlen. Besonders in Roggen war die Unternehmungslust des Handels und der Mühlen äusserst gering, da man anscheinend mit der Möglichkeit weiterer Regierungsmassnahmen rechnet. Infolgedessen kamen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft Roggennotierungen zunächst nicht zustande, und auch in prompter Ware, die zur Kahnverladung vereinzelt angeboten ist, war die Umsatztätigkeit gering.

Weizen alter Ernte wurde dagegen entsprechend der Versorgungslage vereinzelt 1 Mark höher bezahlt, im Lieferungsgeschäft traten gleichfalls leicht Preisbesserungen ein. Die günstigen Witterungsverhältnisse trugen naturgemäss auch zur Zurückhaltung der Käufer bei. Am Mehlmarkt ist das Geschäft, wie immer nach den Feiertagen, sehr ruhig, die Preise waren wenig verändert. Für Hafer hielten sich Angebot und Nachfrage in mässigen Grenzen, der Lieferungsmarkt eröffnete bis zu 1.50 Mark höher. Gerste weiter sehr ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 18. Mai 1932.

Auftrieb: Rinder 550, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1460, Kälber 470, Schafe 12, Ziegen —, Ferkel —, Zusammen 2492.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	80—84
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	68—72
c) ältere	56—62
d) mäßig genährte	42—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—76
b) Mastbullen	60—66
c) gut genährte, ältere	50—56
d) mäßig genährte	40—48
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	76—80
b) Mastkühe	66—72
c) gut genährte	40—48
d) mäßig genährte	26—34
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	80—84
b) Mastfärsen	68—74
c) gut genährte	56—62
d) mäßig genährte	44—52
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—48
b) mäßig genährtes	32—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	68—72
b) Mastkälber	58—62
c) gut genährte	48—52
d) mäßig genährte	40—46
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	122—126
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	114—118
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	104—112
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	—
e) Sauen und späte Kastrate	100—114
f) Bacon-Schweine	90—96

Marktverlauf: sehr ruhig. Bacon-Schweine loco Verladestation werden am Freitag notiert.

Vieh und Fleisch. Krakau, 17. Mai. Preise für 1 kg Lebendgewicht loko Markt: Bullen I 0.80 bis 0.97, II 0.62—0.80, III 0.55—0.62, Rinder I 0.95 bis 1.10, II 0.82—0.95, III 0.68—0.82. Kühe I 0.75 bis 0.95, II 0.55—0.75, III 0.40—0.55, Färsen I 0.82—0.98, II 0.67—0.82, III 0.55—0.67, Kälber I 1.00—1.20, II 0.70 bis 1.10, III 0.50—0.70, Schweinefleisch Lebendgew. I 1.40—1.50, II 1.22—1.40, III 1.15—1.22, Schlachtgew. I 1.85—2.00, II 1.60—1.85, III 1.45—1.60, Nierentalg I 0.80—0.90, II 0.60, III 0.40. Tendenz: anziehend; Nachfrage stark; Preise etwas fester.

Butter. Berlin, 17. Mai. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 113, 2. Qualität 106, abfallende Qualität 96. (Butterpreise vom 14. Mai: Dieselben.) Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 18. Mai. 5proz. Konv.-Anleihe 37 G (37), 8proz. Obligation der Stadt Posen aus den Jahren 26 und 29 92 +, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 56 G (57), Amortis.-Briefe 56 +, 4proz. Konv.-Pfandbriefe 27.50 G. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 17. Mai. Scheck London 18.67½, Dollarnoten 5.08¼, Auszahlung Berlin 121.60, Złotynoten 57.23.

Auf der heutigen Börse wurden Złotynoten mit 57.17 bis 57.29, Auszahlung London mit 18.69—18.73, Scheck London mit 18.65½—18.69½ notiert. Im Freiverkehr wurden Dollarnoten mit 5.07½—5.09, Reichsmarknoten mit 121—123½ und Auszahlung Berlin mit 120.60 bis 122.60 unverändert gehandelt.

Warschauer Börse

Warschau, 17. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87, Tscherwonetz 0.28—0.29 Dollar, Goldrubel 486, Berlin 211.70.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.70, Berlin 212.70, Helsingfors 15.05, Kopenhagen 179, Sofia 6.45, Stockholm 167.75, Montreal 7.90.

Effekten.

Es notierten: 4prozentige Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 47—47.62 (46.75), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 91 (89.50—88.75—89), 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 38 (38), 6proz. Dollar-Anleihe 56.50 (56), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 48.25—51—48.50 (48.50—51.75 bis 48.75), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102.50 (—).

Bank Polski 70—71 (70.50). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	17. 5. Geld	17. 5. Brief	13. 5. Geld	13. 5. Brief
Amsterdam	360.50	362.30	360.05	361.85
Berlin *)	—	—	211.50	213.00
Brüssel	124.69	125.31	124.79	125.41
London	32.42	32.74	32.52	32.84
New York (Scheck)	8.88	8.92	8.879	8.919
Paris	35.05	35.23	35.05	35.23
Prag	26.32	26.44	—	—
Italien	45.77	46.23	45.90	46.36
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	174.37	175.23	174.27	175.13
Zürich	173.97	174.83	173.87	174.73

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Mai. Tendenz: geschäftslos. Nach einem abwartenden Vormittagsverkehr zeigte die Spekulation auch zu Beginn der heutigen offiziellen Börse weitere Zurückhaltung, da eine Veränderung in der ungeklärten innerpolitischen Situation immer noch nicht eingetreten ist. Auch die Meldungen von den meisten Auslandsbörsenmärkten lauteten wenig ermutigend, vor allem verstimmte aber doch wohl die Aussenhandelsbilanz für April, deren Ziffern heute mittag um 12 Uhr zur Veröffentlichung kamen. Die ersten Kurse zeigten mit wenigen Ausnahmen Abschwächungen bis zu 1 Prozent. R.W.E. und Reichsbankanteile zeichneten sich durch Interesse aus. Svenska erschien mit Plus-Pluszeichen, die Rentenmärkte lagen sehr ruhig. Reichschuldbuchforderungen waren ½—¾ Prozent niedriger. Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich behaupten.

Effektenkurse.

	18. 5.	7. 5.
Fr. Krupp	64.00	64.37
Mitteldt. Stahl	51.25	51.87
Ver. Stahlw.	40.00	40.25
Accumulator	—	—
Hamb. Kohl	—	—
Allg. Elekt. Gs.	—	24.50
Aschaffb. Zst.	—	23.00
Bayer. Motor.	—	—
Bemberg	37.00	39.50
Berger	124.75	—
Bl. Karlsr. Ind.	24.75	25.00
Bl. Masch.-Bau	—	—
Braunk. u. Brk.	—	124.25
Bremer Wollk.	—	—
Buderus Eisen	—	27.50
Charl. Wasser	55.50	55.50
Chem. Heyden	—	—
Contin. Gummi	89.62	89.00
Contin. Linol.	30.00	30.87
Daimler-Benz	11.75	11.87
Dtsch.-Atlant.	—	—
Dt.Con.-Gs.Des	88.12	—
Dt. Erdöl-Ges.	59.75	59.87
Dt. Kabelw.	—	—
Dt. Linol Wk.	33.87	34.50
Dt. Tel. u. Kab.	—	—
Dt. Eisenhd.	15.00	15.75
Dortm. Union	164.00	—
Eintr Br.	—	—
Eisenb. Verk.	—	—
El. Lief.-Ges.	65.00	64.75
El. W. Schles.	—	—
El. Licht u. Kr.	70.00	—
I. G. Farben	92.00	93.50
Feldmühle	57.25	61.00
Felten u. Guill.	39.00	41.50
Gelsenk. Bgw.	40.37	41.00
Gesfürel	55.00	57.00
Goldschmidt	—	—
Hbg. Elkt.-W.	84.50	—
Harbg. Gummi	—	—
Harpen. Bgw.	42.00	45.00
Hoesch	27.25	28.12
Holzmann	43.75	40.50
Hotelbetr. Ges.	—	40.00
Ilse Bergbau	—	—

	18. 5.	17. 5
Ilse Gen.	88.25	90.25
Gebr. Jungh.	—	—
Kali Chemie	53.00	—
Kali Asch.	—	90.00
Karstadt	7.25	7.75
Klöcknerw.	26.25	28.25
Lahmeyer	78.50	—
Laurahütte	—	—
Mannesmann	38.87	39.50
Mansf. Bergb.	—	15.25
Masch.-Untn.	25.50	—
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	—	—
Niederls.-Kohl.	121.[illegible]	—
Oberkoks	35.50	35.50
Orenst. u. Kop.	24.25	24.25
Phönix Bgbau	19.12	19.50
Polyphon	46.50	47.00
Rh. Braunkohl.	160.00	—
Rh. Elktr.-W.	—	73.25
Rh. Stahlw.	41.00	40.75
Rh. Wstf. Elek	61.50	60.00
Rütgerswerke	—	—
Salzdetfurth	149.50	151.00
Schl.Bgb. u.Zk.	—	—
Schl. El. u. G.B.	84.75	85.75
Schub. u. Salz.	—	39.25
Schuck. u. Co.	58.62	60.00
Schulth. Patz.	59.12	59.75
Siem. u. Halske	109.75	110.50
Svenska	1226	9.75
Thüring. Gas	—	91.50
Tietz, Leonh.	55.12	56.75
Ver. Stahlw.	16.75	17.12
Vogel Draht	—	—
Zellst. Verein	—	8.50
do. Waldhof	31.50	31.50
Bk. el. Werke	37.00	—
Bk. f. Brauind	—	63.00
Reichsbank	116.75	117.25
Allg. L. u. Kraft	58.50	59.50
Dt. Reichsb. V.	78.50	73.50
Hamb.-Am. Pak	11.50	12.50
Hamb. Südam.	—	40.00
Hansa	—	—
Nordd. Lloyd	12.37	12.75

	18. 5.	17. 5.
Ablös.-Schuld	43.12	43.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	3.65	3.60

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse

	17. 5. Geld	17. 5. Brief	13. 5. Geld	13. 5. Brief
Bukarest	2.524	2.530	2.524	2.530
London	15.38	15.42	15.38	15.42
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.88	171.22	170.78	171.12
Brüssel	59.12	59.24	59.14	59.26
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.62	82.78	82.62	82.78
Helsingfors	7.138	7.147	7.133	7.147
Italien	21.67	21.71	21.68	21.72
Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	84.22	84.38	84.17	84.33
Lissabon	14.09	14.11	14.09	14.11
Oslo	77.12	78.28	77.42	77.58
Paris	16.605	16.645	16.605	16.645
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.32	82.48	82.27	82.43
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.47	34.53	34.37	34.43
Stockholm	78.32	78.48	78.22	78.32
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 17. Mai. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (210.75—211.64), Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.00—47.40.

Am 15. Mai verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren unser früheres, langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Rittergutsbesitzer

Friedrich Buß

Chrzanowo

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen eifrigen Förderer unserer Genossenschaften. Sein vorbildlicher Charakter und sein angenehmes Wesen werden ihm unser Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Kornhaus und Kaufhaus Sp. z ogr. odp. Janowiec

Viehverwertungsgenossenschaft Sp. z o. o. Janowiec

Achtung, Tageblattleser

Ohne eine Erhöhung des Bezugspreises ist das „Posener Tageblatt"

noch am Erscheinungstage

in unseren nachstehenden Ausgabestellen zu haben:

In **Bentschen:**	Herr Fr. Tomaszewski,
In **Birnbaum:**	Herr Herbert Zarling, Aleje Lipowe 33,
In **Buk:**	Fr. Marja Jabłońska,
In **Czarnikau:**	Herr J. Deuß, Rynek 2,
In **Czempin:**	Frl. A. Walter, ul. Kościelna 15,
In **Duschnik:**	Herr K. Neumann,
In **Filehne:**	Herr M. Kassner,
In **Gnesen:**	Herr Dr. Zahler, ul. Chrobrego 33,
In **Jarotschin:**	Herr Rob. Boehler, Krakowska 11 a,
In **Kosten:**	Herr B. Fellner, ul. Poznańska 2,
In **Lissa:**	Herr A. Muschik, ul. Kościańska 28,
In **Moschin:**	Herr Pawlak (Papiergeschäft),
In **Mur.-Goslin:**	Frau Rödenbeck (Papiergeschäft),
In **Neutomischel:**	Herr R. Seeliger,
In **Ostrowo:**	Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1,
In **Obornik:**	Herr Kaufm. J. Klingbeil, Rynek 4,
In **Pinne:**	Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6a,
In **Pudewitz:**	Frau Bi[redacted]a, ul. Kostrzyńska 3,
In **Rawitsch:**	Herr K. Stephan, Rynek 11,
In **Rakwitz:**	Herr Otto Grunwald,
In **Ritschenwalde:**	Herr W. Hoppe, Rynek 4,
In **Rogasen:**	Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung),
In **Samter:**	Herr Józef Groszkowski, ul. 3 Maja 1,
In **Sieraków:**	Herr Lange (Biervertrieb),
In **Schokken:**	Frl. A. Rude, Papiergeschäft,
In **Schroda:**	Herr Geschäftsf. R. Bach, ul. Dąbrowskiego 29,
In **Schwersenz:**	Frau Angermann (Papiergeschäft),
In **Tremessen:**	Herr Paul Tischler, pl. Kilińskiego 9,
In **Wollstein:**	Herr Aurel Grasse, Rynek,
In **Wongrowitz:**	Frau E. Technau,
In **Wronke:**	Herr Emil Belau.

Bestellen Sie das Abonnement für Juni direkt in den Ausgabestellen.

(Bei Bestellungen durch die Post erhalten Sie das Tageblatt bekanntlich einen Tag später.)

Monatlicher Bezugspreis: Bei Abholung in den Ausgabestellen zł 4.50
„ Zustellung durch Boten . . . . . zł 4.80

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) . . . . 20 Grosch.
jedes weitere Wort . . . . . 12 „
Offertengebühr f. chiffrierte Anzeig. 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vorm.

Möbl. Zimmer

Elegantes sonniges Zimmer für 1 bis 2 Herren im Kasernenviertel. **Grzelachowska**, Matejki 1, II, Ecke Grunwaldzka.

An- u. Verkäufe

Gutes Netzehen und Futterrüben einige Waggons zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an **Krause**, Marcelino, p. Poznań. Tel. 68-57.

Habe v. eigenen Kühen jeden Montag und Donnerstag 20—25 Pfd. laufend la frische **Tafelbutter** noch prompt lieferbar abzugeben; ferner jetzt wieder erstklassige Wiener Blaue, Chinchilla und große, weiße **Riesen-Zuchtkaninchen** abgebbar. Eggebrecht, Wieleń n. Not.

Schreibmaschinen liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty

Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht

Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wrocławska 3.

Moderne Persianerklauen-Jacke, kurz, Größe 44, getragen aber gut erhalten, sowie Tielke-Wander-Laute bill. zu verkaufen. Off. u. **3144** an die Geschsst. d. Ztg.

Einige gute **Bienenschwärme** kauft A. Poinke, Smolice bei Kobylin.

Auf zwei **Güter** in Wpr. ca. 580 ha, Gegend Marienwerder **75 000 RM.** auf I. Hyp. gesucht. Güter können Geldgeber **verpachtet** werden. Ia Boden, geräumige Wohnhäuser. Off. unter **3148** a. d. Geschsst. d. Ztg.

Pachtung von 400—600 Morgen gesucht. Off. u. **3136** an die Geschäftsst d. Ztg. erb.

Verschiedenes

Leder-, Kamelhaar-, Balata- und Hanf-Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche. Klingeritplatten. Flanschen und Manlochdichtungen, Stoffbuchsenpackungen, Putzwolle. Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Fischreusen aus Draht Stück zł 13.50
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Stellengesuche

Jüdin sucht Stellung als Kinderfräulein, Nähkenntnisse vorhanden, oder in klein. Haushalt von sofort od. später. Off. u. **3151** a. d. Gschft. d. Ztg

Junges Mädchen kinderlieb, sucht v. 1. oder 15. Juni Stellung. Bereits als Kindermädchen in Stellung gewesen. Off. unter **3149** a. d. Geschsst. d. Ztg.

Aerztlich geprüfte **Masseuse Krankenschwester** empfiehlt sich für med. u. kosm. Massage in u. außer dem Hause. Sprechstunden 12—4 Uhr. Bukowska 5. Wohn. 7.

Kinderfräulein oder Wirtin sucht ab 1. Juni Stellung. Off. unter **3147** an die Geschst. dieser Ztg.

Landmädchen perfekt im Deutschen, die auch polnisch versteht, sucht Stellung. Off. unt. **3146** an die Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Suche zum sofortigen Antritt aufs Land ein Mädchen, evangl., im Alter von 15—17 Jah. Lohn nach Vereinbarung. Off. u. **3150** a. d. Gst. d. Ztg.

Lehrling für Eisenhdlg., deutsch u. polnisch sprechend, ges. Off. u. 3135 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

Suche auf Gärtnereigrundstück 5000 zł auf I. Hypothek. Offerten unter **3153** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

5000 zł als I. Hypothek auf neuerbautes Hausgrundstück in Poznań sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **3123** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Heirat

Suche f. meine Schwester, 29 Jahre alt, kathol., im Haushalt sehr erfahren, **pass. Lebensgefährten.** Kleine Aussteuer vorhanden. Offert. unt. **3152** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Billiger kann es nicht sein!
3.50 Złoty

Sportoberhemd m. Krawatte



Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.25, Taghemd, weiße Leinwand 2.90, Beinkleider Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen

Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir herzlich.

Dr. Kurt Eckert u. Frau Ilse, geb. Milbradt.

Preßburg-Bratislava, Tajov-Gasse 5. — Pfingsten 1932

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Mutter sprechen wir hierdurch allen, besonders Herrn Pfarrer Hammer für die trostreichen Worte unsern

innigsten Dank aus.

Olga Festner, Poznań
Erna Zieliński, Danzig geb. Festner
Ewald Festner, Stettin
Arthur Festner, Berlin

Poznań, den 18. Mai 1932.